



Jahresbericht 2013/14

Das 21. Jahrhundert ist das Jahrhundert der Lebens- wissenschaften.

Gesundheit und Krankheit,
wirksame Präventionsstrategien,
effiziente Therapien, Verständnis
ökologischer Systeme, Erkennt-
nisse aus den Agrarwissen-
schaften und der Ernährungs-
forschung gehen uns alle an –
und sind Herausforderungen
unserer Zeit.



ZB MED hat sich in den Jahren 2013/2014 für die Zukunft aufgestellt und ist von der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin zum Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften geworden.

Diese neue Ausrichtung wird auch im neuen Logo und im neuen Corporate Design sichtbar. Dazu gehört eine neue Bildsprache, die die Forschenden in den Lebenswissenschaften in den Mittelpunkt stellt.

13/14

Jahresbericht

INHALT

- 5 Vorwort
- 6 Jahreskalender 2013/2014
- 8 Strategie- und Neuorganisationsprozess
- 14 Markt- und Zielgruppenstudie ZB MED
 - die wichtigsten Ergebnisse und ihre Umsetzung
- 16 ZB MED-Strategie
- 18 Handlungsfeld „Suchen & Finden“
- 28 Handlungsfeld „Verarbeiten & Aufbereiten“
- 34 Handlungsfeld „Publizieren & Verbreiten“
- 41 Hinter den Kulissen
 - 42 Verwaltung
 - 43 Marketing
 - 47 Informationstechnik
 - 49 Organisations- und Personalentwicklung
- 53 Zahlen & Fakten
 - 54 Zahlen 2014
 - 58 Veröffentlichungen und Vorträge
 - 61 Gremien und Organisation
 - 62 Organigramm
- 63 Impressum

Vorwort



Die Jahre 2013 und 2014 waren für ZB MED Jahre der entscheidenden Weichenstellungen. Der digitale Wandel, die Änderungen der Nutzungsgewohnheiten durch das Internet und neue Formen der wissenschaftlichen Kommunikation haben Auswirkungen auf die Bedarfe der Kundinnen und Kunden und auf ZB MED selbst.

Es ging um nichts Geringeres als den Vollzug des Wandels von einer traditionellen Zentralbibliothek zu einem zukunftsorientierten Informationszentrum für die Lebenswissenschaften. Hierzu wurde ein umfangreicher und tiefgreifender Strategieentwicklungsprozess eingeleitet. Basis dafür war eine umfassende externe Markt- und Zielgruppenanalyse. Als Ergebnis liegen eine neue Gesamtstrategie ZB MED sowie eine Forschungsstrategie vor. Zur Verstärkung des Forschungsaspekts wurden Sondermittel von Bund und Ländern für eine W2-Professur in gemeinsamer Berufung mit der Universität Bonn und für drei Promovierendenstellen eingeworben. Die Ausschreibung einer W3-Stelle in gemeinsamer Berufung mit der Universität zu Köln in Nachfolge der jetzigen Leitung wurde vorbereitet. Gleichzeitig wurde ZB MED zu einer Stiftung öffentlichen Rechts umgewandelt, was größere Bewegungsgrade im Bereich der Finanzsteuerung und der Personalentwicklung bedeutet.

Aus diesem Grund nimmt die Darstellung des Strategieentwicklungsprozesses und der zugrundeliegenden Marktstudie in diesem Zweijahresbericht eine besondere Rolle ein.

Parallel zu diesen Entwicklungen erfolgte eine Umstrukturierung, die von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aktiv mitgetragen wurde. ZB MED wird mehr und mehr zu einer lernenden Organisation.

Mitten im Neuaufstellungsprozess feierte ZB MED schließlich im Jahr 2013 sein 40-jähriges Jubiläum als Zeichen des Aufbruchs.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in besonderem Maß für ihr Engagement in dieser Phase der Neuausrichtung von ZB MED.

ZB MED hat eine gute Zukunft vor sich.

Ulrich Korwitz
Direktor



2. Juli 2013

Tag der offenen Tür in Köln: Unter dem Motto „40 Jahre Einsatz für die Wissenschaft von morgen“ feierte ZB MED das 40-jährige Bestehen und lud zum Tag der offenen Tür – inklusive einer großen Geburtstagstorte für alle Besucherinnen und Besucher.

22. August 2013

Festakt zum 40-jährigen Bestehen von ZB MED:

Beim Festakt hoben Svenja Schulze, Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF), und der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft Dr. Karl-Ulrich Mayer die Bedeutung von ZB MED für die Informationsversorgung in der Bundesrepublik Deutschland hervor.



1. Januar 2014

ZB MED wird Stiftung: Am 1. Januar 2014 trat das „Gesetz zur Errichtung einer Stiftung „Deutsche Zentralbibliothek für Medizin““ in Kraft. ZB MED ist damit eine Stiftung öffentlichen Rechts und erhält den Namenszusatz „Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften“.

März 2014

Kooperation mit Springer Open: Durch die Kooperation erhalten Leibniz-Institute, die mit ZB MED eine Kooperation eingehen, eine Ermäßigung auf die Publikationsgebühren in bestimmten Springer-Medien.

10. Dezember 2014

GMS Best Paper Award 2013: Zum zweiten Mal wurde der GMS Best Paper Award verliehen. Preisträger waren Prof. Dr. med. Christian Thielscher, Dr. med. Stefan Thielscher und Prof. Dr. Karel Kostev.

1/2013 2/2013 3/2013 4/2013 5/2013 6/2013 7/2013 8/2013 9/2013 10/2013 11/2013 12/2013 1/2014 2/2014 3/2014 4/2014 5/2014 6/2014 7/2014 8/2014 9/2014 10/2014 11/2014 12/2014



2. Juli 2013

Erster Science Slam bei ZB MED: Fünf Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler präsentierten ihre Forschungsergebnisse in unterhaltsamen Kurzvorträgen im ausverkauften ZB MED-Foyer.

September 2013

ZB MED kooperiert mit Dryad:

ZB MED ist Mitglied beim Daten-Repository Dryad und ermöglicht es Autorinnen und Autoren bei GMS, ihre Forschungsdaten zusammen mit ihren Artikeln über Dryad zu veröffentlichen.

Goportis-Studie: Die vier Social-Media-Typen in der Wissenschaft: Im Rahmen des Leibniz-Forschungsverbundes Science 2.0 nahm ZB MED am Science 2.0-Survey teil.

22. August 2013

Minisymposium 10 Jahre German Medical Science (GMS) und Verleihung des GMS Best Paper Awards:

Das Open-Access-Portal GMS feierte 10-jähriges Bestehen mit einem Minisymposium zum Thema Science 2.0 und der Verleihung des ersten GMS Best Paper Awards an Professor Dr. Jan-Olaf Gebbers.

16. Oktober 2013

Leibniz im Landtag: Gemeinsam mit zehn weiteren Leibniz-Instituten aus Nordrhein-Westfalen lud ZB MED Abgeordnete des Düsseldorfer Landtags zum direkten Gespräch über gesellschafts- und forschungsrelevante Fragen ein.

28. Oktober 2013

Verleihung des TOTAL E-QUALITY-Prädikats: ZB MED setzt sich auf vielfältige Weise für eine chancengerechte Personalpolitik ein und wurde dafür bereits zum zweiten Mal mit dem TOTAL E-QUALITY-Prädikat ausgezeichnet.



1. April 2014

Science Slam bei ZB MED: Zum zweiten Mal zeigten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler den rund 250 Zuschauerinnen und Zuschauern im wieder ausverkauften Foyer, wie man Forschung aus den Lebenswissenschaften anschaulich darstellen kann.



4. Dezember 2014

Leibniz im Landtag: Im Rahmen der Initiative Leibniz im Landtag sprach ZB MED mit Abgeordneten im Düsseldorfer Landtag über Open Access und Digitalisierung.



8./9. September 2014

Open-Access-Tage 2014: Gemeinsam mit der Fachhochschule Köln und GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften organisierte ZB MED die 8. Open-Access-Tage.



Februar – September 2013

Markt- und Zielgruppenanalyse: Um Kenntnisse über Märkte und Zielgruppen zu erlangen, führte ZB MED eine groß angelegte Marktstudie in Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung Heinold, Spiller & Partner durch. Die Ergebnisse der Studie waren die Grundlage für die Entwicklung der neuen Strategie von ZB MED.

August 2014

Projektabschluss Strategie- und Neuorganisationsprozess: Im Rahmen des Strategie- und Neuorganisationsprozesses hat sich ZB MED komplett neu aufgestellt, eine Strategie mit der Perspektive für das Jahr 2020 sowie Leitsätze, Vision und Mission entwickelt.

Strategie- und Neuorganisationsprozess

8

9

Ein Blick zurück

Seit 2012 hat in ZB MED eine kleine Revolution stattgefunden: ZB MED hat sich reflektiert, analysiert und auf Basis von validen Daten und Kundenanforderungen als ZB MED – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften neu aufgestellt. Ziel war es, aus einer eher klassischen Zentralbibliothek eine stärker an Forschung ausgerichtete, rechtlich selbstständige Einrichtung zu machen, die durch Forschung und Entwicklung und Kundennähe ein zentraler Fachinformationsdienstleister mit stets innovativen und zeitgemäßen Produkten ist. Im Folgenden wird das Projekt „Strategie- und Neuorganisationsprozess ZB MED“ beschrieben, das von Sommer 2012 bis Sommer 2014 in ZB MED realisiert wurde.

Die zentralen Ziele waren dabei:

1. die Entwicklung einer übergeordneten Gesamtstrategie
2. die Eingliederung des Bonner Fächerspektrums (d.h. die weitere Zusammenführung der Fächer Ernährungs-, Umwelt- und Agrarwissenschaften in den am Kölner Standort gesammelten Fächerkanon Medizin und Gesundheitswesen)
3. systematische, belastbare und überregionale Bedarfs-, Nutzungs- und Zielgruppenanalysen zur optimierten Marktbearbeitung
4. Kooperationen mit Hochschulen und Intensivierung der Vernetzung
5. die Überführung der Einrichtung in eine rechtlich selbstständige Institution

6. die Erstellung und Umsetzung eines Forschungskonzepts
7. Durchführung von anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung und mittelfristig die Besetzung der Leitung mit einer bzw. einem Forschenden.

Das Projekt

Der Leitungsrunde war klar, dass eine übergeordnete Gesamtstrategie erst dann entwickelt werden konnte, wenn die systematischen, belastbaren und überregionalen Bedarfs-, Nutzungs- und Zielgruppenanalysen durchgeführt waren und Ergebnisse vorlagen. Daher wurde die Marketingleitung gemeinsam mit einem externen Experten, Prof. Dr. Rudolf Mumenthaler von der HTW Chur, im Juli 2012 gebeten, eine passende umfangreiche Markt- und Zielgruppenanalyse zu konzipieren und auszuschreiben (Ergebnisse s.u.). Dies war der Auftakt für das große zweijährige Projekt „Strategie- und Neuorganisationsprozess ZB MED“. Gemeinsam wurden die grundsätzliche Projektplanung entwickelt, die Aufträge zu einem Gesamtprojekt zusammengefasst, die Aufträge in Arbeitspakete eingeteilt und ein Vorschlag für eine Rollenklärung im Projekt entwickelt: Projektleitung, externe Berater, externe Dienstleister, Projektsteuerung, Projektassistenz und Projektteam.

Ein Erfolgsfaktor für das Gelingen des in diesem Ausmaße für ZB MED völlig neuen und stark her-

ausfordernden Projekts war, dass die Mitarbeitenden angemessen in den Strategieentwicklungsprozess eingebunden wurden. Weitere Prämisse war, dass das Gelingen der ehrgeizigen Ziele nur durch eine Neustrukturierung von ZB MED erreicht werden kann. So wurden die besonders herausstechenden Arbeitspakete „Strategieentwicklung“ und „Neuorganisation“ zu den namensgebenden Faktoren des Gesamtprojekts, das in 20 Arbeitspakete unterteilt wurde. Schwerpunkte waren die Markt- und Zielgruppenstudie mit empirischer Befragung, Desk Research, großer Onlinebefragung, GAP-Analyse und Fokusgruppenbefragung. Es folgten Strategieentwicklung, Neuorganisation (Change 1), Prüfung des Markenkonzepts und Entwicklung einer neuen Marketingstrategie, Leitbildentwicklung, Produktportfolioanalyse, Aufbau eines Produkt- und Innovationsmanagements, die Überführung in eine rechtlich selbstständige Organisation (Stiftung) und eine weitere Neuorganisationsphase bei Bedarf (Change 2).

Die Teilziele des Projekts wurden wie folgt festgelegt:

- ▶ der potentielle Kundenkreis von ZB MED ist bekannt
- ▶ die Marktteilnehmer und Potentiale sind bekannt
- ▶ die Bedürfnisse und Arbeitsweisen der Zielgruppen sind bekannt
- ▶ die ZB MED-Produkte und ihre Relevanz sind bekannt
- ▶ die zukunftsfähigen Geschäfts- und Forschungsfelder sind definiert
- ▶ das Dienstleistungsprofil ist an die Zielgruppen angepasst
- ▶ ein Forschungskonzept liegt vor und
- ▶ die Gesamtstrategie ist inhaltlich definiert und abgenommen.

Das Gesamtprojekt wurde in vier Phasen aufgeteilt und sollte innerhalb von zwei Jahren vollendet werden. Da die Umfrageergebnisse der Markt- und Zielgruppenanalyse erst Mitte 2013 zu erwarten waren, die Arbeit an der Strategie aber so früh wie möglich begonnen werden sollte, wurde zunächst auf Basis vorhandener Quellen und Überlegungen eine

Grobstrategie entwickelt, um sie dann später in eine sogenannte Feinstrategie zu überführen. Eingeteilt in die vier Phasen „Analysephase“, „Grobkonzept“, „Feinkonzept“, „Umsetzung“ wurde ein Zeitplan entwickelt, der im Kern die Aspekte Marktstudie, Strategie und Veränderungsmanagement beinhaltete.

Um die notwendige „Flughöhe“ zu behalten, wurde neben der operativen Projektleiterin Elke Roesner (Leitung der Querschnittsbereiche Organisations- und Personalentwicklung sowie Marketing) der in Veränderungsprozessen erfahrene Prof. Dr. Rudolf Mumenthaler von der HTW Chur mit einer sukzessiven Projektbegleitung beauftragt. Eine weitere wichtige Aufgabe und Rolle war die einer eigens engagierten Projektassistenz, da der administrative Auftrag für die operative Projektleitung erwartungsgemäß sehr hoch war. Die Projektassistenz konnte nach gut vier Monaten laufender Projektzeit mit einer 60%-Stelle für die Dauer von zwei Jahren besetzt werden.

Die Ausschreibung für die Markt- und Zielgruppenstudie konnte aufgrund der internen Erfahrungen mit kleineren Studien und bisherigen Ausschreibungen recht zügig formuliert und auf den Weg gebracht werden.

Die Gesamtprojektplanung vermittelte den besonders in das Projekt involvierten Personen in ZB MED – der internen Strategieguppe – schnell das Gefühl, dass der große und auch verunsichernde Veränderungsprozess generell realisierbar ist – eine für das Gesamtgelingen ganz besonders wichtige Voraussetzung. Wichtig war ferner die große Unterstützung seitens des Bundesgesundheitsministeriums und des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Zum Ablauf: Wie kann man formell ein solches Mammutprojekt intern und extern weiter strukturieren? Eine ganz entscheidende Rolle hatte die interne Strategieguppe, die kontinuierlich den ganzen Prozess mittels zahlreicher Arbeitstreffen begleitet hat. Die interne Strategieguppe bestand aus dem gesamten wissenschaftlichen Dienst von

ZB MED sowie der Verwaltungsleitung. Ein wesentlicher Teil des Ringens um die Neuaufstellung von ZB MED fand und findet in diesem zentralen Gremium statt. Die formale Verantwortung liegt bei der Direktion und nachgeordnet bei der sogenannten Managementrunde, die sich aus den Leitungen der Programm- und Querschnittsbereiche konstituiert.¹

Die Umsetzung

Ein klarer Auftrag, ein klarer Zeitplan, verteilte Rollen, Unterstützung von Aufsichtsgremien, Begleitung durch externe Experten, die Möglichkeit, die Markt- und Zielgruppenstudie extern durchführen zu lassen, das klare Ziel, die Belegschaft so viel wie möglich einzubinden – das waren entscheidende Voraussetzungen für ein gutes Gelingen. Dennoch gab es bei der Umsetzung immer wieder herausfordernde Situationen.

Der Auftakt mit der Marktstudie erwies sich als angemessen. Während die Abstimmung, Ausschreibung, Agenturauswahl und -beauftragung der umfangreichen, in Phasen eingeteilten Studie liefen, konnte in der internen Projektgruppe bereits an einer zentralen Fragestellung gearbeitet werden: Was kann angewandte Forschung für ZB MED bedeuten? Systematisch wurden die in der Bibliothekswelt aktuell diskutierten Forschungsthemen wie Altmetrics, Semantic Web und Virtuelle Forschungsumgebungen aufbereitet und auf Anwendbarkeit für ZB MED überprüft.

Es wurde klar, dass es auch einer externen Sicht bedurfte, um eine Forschungsstrategie aufzustellen. Hierzu wurden Prof. Granitzer von der Universität Passau und Prof. Wolff von der Universität Regensburg gewonnen.

Weiterhin war unzweifelhaft, dass es zur Erweiterung des Forschungsanteils zusätzlichen wissenschaftlichen Personals bedarf. Mit dem Ziel, gleichzeitig die Kooperationen mit Hochschulen zu fördern, wurden zeitnah Kontakte und Verhandlungen über die Einstellung von W2- bzw. W3-Professuren und Doktoranden mit den Hochschulen in Köln und Bonn aufgenommen. Es konnten Sondertat-

bestandsmittel für die W2-Professur sowie drei Promovierendenstellen für die Dauer von vier Jahren eingeworben werden. Das forschende Personal soll sowohl angewandte Forschung an ZB MED im Bereich der Informationswissenschaften betreiben als auch Lehraufträge an der Universität Köln bzw. Bonn innehaben. Ab ca. Mitte/Ende 2016 soll auch die Leitungsstelle der Einrichtung durch eine oder einen Forschenden besetzt werden, um die Forschungsexzellenz von ZB MED weiter auf- und auszubauen.

Bei den Arbeitstreffen der internen Strategieguppe, die das zentrale interne Projektteam von ZB MED war, wurde jeweils der aktuelle Projektstand dargestellt. Die Arbeit an den einzelnen Arbeitspaketen wurde auf Mitglieder der internen Strategieguppe gemäß ihrer jeweils vorhandenen Kompetenzen und Stellen in ZB MED verteilt und die Ergebnisse erfolgreich im Projektzeitraum erzielt.

Ein weiterer Punkt, der die Projektleitung und -koordination sowie das ganze Projektteam immer wieder beschäftigte, war das angemessene Informieren und Beteiligen der ganzen Belegschaft. Im Intranet wurde recht früh eine Projektseite eingerichtet und in Informationsveranstaltungen regelmäßig über den Projektverlauf und erste Projektergebnisse berichtet. In E-Mails an das ganze Haus wurden Zwischeninformationen verbreitet, die vorhandenen Informationsflüsse (Programmbereichs- und Querschnittsbereichssitzungen, Teambesprechungen etc.) sollten wichtige Ergebnisse weiter transportieren und die Bedeutungen für die jeweiligen Kolleginnen und Kollegen erörtern. In einem Führungskräfteworkshop zur Kommunikation in Veränderungsprozessen wurde gemeinsam ein Kommunikationskonzept entwickelt. In Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen ergab sich stets ein heterogenes Bild: Manche fühlten sich gut, manche schlecht informiert, für manche gab es zu viele Informationen und gefühlt zu wenig Zeit, sich damit zu beschäftigen, für manche war dies immer nur ein abgehobener Prozess mit zu wenig Bezug zum eigenen Arbeitsplatz. Als besonders erfolgreich erwies sich die Entwicklung von Arbeitsergebnissen in

interaktiven Prozessen: So wurde mit der Methode des World Café und anschließender Formulierung durch eine interne Arbeitsgruppe gemeinsam mit der gesamten Belegschaft die Leitsätze entwickelt.² Schlussendlich zeigte sich, dass das Informieren und Einbeziehen auf operativer Ebene durch die direkten Vorgesetzten für die meisten Mitarbeitenden der beste Weg zur Beteiligung ist.

Die Ergebnisse

Zum 1.1.2014 ist ZB MED eine rechtlich selbstständige Stiftung öffentlichen Rechts geworden.³ Der Name bleibt formal gleich, aber in der Kommunikation wird der Name „ZB MED – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften“ verwendet.⁴ ZB MED ist das Informationszentrum für Lebenswissenschaften, das aus einer Bibliothek hervorgegangen ist. Das Informationszentrum richtet sich an alle, die in den Lebenswissenschaften forschend tätig sind und/oder Bedarf an Informationen und Services aus den Lebenswissenschaften haben. ZB MED hat eine „Strategie 2020“ entwickelt und darin anspruchsvolle Ziele für die Zukunft formuliert, die es nun stetig umzusetzen gilt. ZB MED hat sich in einem umfassenden Change-Prozess intern neu strukturiert, um die ZB MED-Fächer organisatorisch noch besser zusammen zu bringen, setzte umfangreiche Planungen für ein neues Suchportal Lebenswissenschaften auf, baut das strategisch relevante Produkt eines Open-Access-Publikationsportals auf, hat ein neues Corporate Design und eine neue Markenarchitektur entworfen, das nun in allen Kommunikationsinstrumenten und allen Formalia umgesetzt wird. ZB MED baut ein Produkt- und Innovationsmanagement auf, um künftig die Produktplanung und -entwicklung systematisch und strategisch vorzunehmen.

Es ist völlig klar, dass solch tiefgreifende Veränderungen Zeit brauchen und ZB MED auch nach dem Projektende im Sommer 2014 noch weite Wegstrecken zur weiteren Optimierung vor sich hat. So war es nur konsequent, bei Abschluss des Projekts „Strategie- und Neuorganisation“ gleich den Startschuss für das neue Projekt „Strategieumsetzung“ zu

geben. Das geplante Arbeitspaket „Change 2“ entfiel und der erfolgreiche Projektabschluss wurde mit der gesamten Belegschaft gemeinsam gefeiert. Durch die Leitung wurde der Startschuss für das neue Projekt „Strategieumsetzung“ mit neuen strategisch relevanten Arbeitspaketen gegeben und in abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppen die Umsetzung besprochen.

Die internen Veränderungen laufen inzwischen stetig weiter: Durch eine Prozessanalyse werden die internen Prozesse reflektiert und bei Bedarf verbessert, das Projekt- und Innovationsmanagement wird operativ tätig. So entwickelt sich ZB MED in einem fortlaufenden Prozess zu einer lernenden Organisation. Diese kontinuierliche Weiterentwicklung dient nur einem Zweck: Die Kundenbedürfnisse bestmöglich zu erfüllen.

¹ Während der Projektlaufzeit wurde im Rahmen des Arbeitspakets Change 1 die Dezernatsstruktur aufgelöst und in eine an eine Matrixorganisation angelehnte neue Organisationsstruktur überführt. Diese besteht aus vier Programmbereichen, die sich an den Arbeitsprozessen der Kundinnen und Kunden orientieren, sowie vier Querschnittsbereichen, die zentrale Dienstleistungsaufgaben für die Programmbereiche erfüllen.

² Ursprünglich waren 19 Arbeitspakete geplant. Auf Wunsch der Belegschaft kam das Arbeitspaket „Leitbild-Entwicklung“ hinzu. Seitens der Projektleitung werteten wir dies als ein sehr positives Signal für die große Motivation der Belegschaft, ZB MED und damit den eigenen Arbeitsplatz aktiv mit zu gestalten.

³ Siehe https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_text?anw_nr=2&gld_nr=2&ugl_nr=221&bes_id=25684&menu=1&sg=0 aufgehoben=N&keyword=zentralbibliothek#det0

⁴ In der Online-Befragung hatten sich 88% der Befragten inhaltlich den Lebenswissenschaften zugeordnet.

Die Kundenbedürfnisse stehen bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung im Vordergrund.

Markt- und Zielgruppenstudie ZB MED

– die wichtigsten Ergebnisse und ihre Umsetzung

14

Die im Berichtszeitraum durchgeführte dreistufige Bedarfs-, Nutzungs- und Zielgruppenanalyse von ZB MED mit Unterstützung der Agentur Heinold, Spiller & Partner bildete die Grundlage für die Strategieaufstellung.

Primäre Ziele waren

- ▶ das Erlangen gesicherter Erkenntnisse über Märkte, Zielgruppen und deren Bedürfnisse
- ▶ die Analyse der strategischen und operativen Lücken
- ▶ die Ableitung von Empfehlungen zu bestehenden und möglichen neuen Produkten
- ▶ auf Basis dieser Erkenntnisse sowohl die neue Strategie als auch die Forschungsstrategie von ZB MED entwickeln zu können.

Die Studie selbst erfolgte in drei Teilen:

1. Markt- und Zielgruppenanalyse als Desk Research
2. Kundenbefragung: Die Online-Umfrage (Feldzeit) fand zwischen dem 17. Juli und dem 1. September 2013 statt. Diese Befragung wurde durch explorative Interviews vorbereitet. Um möglichst repräsentative Ergebnisse zu erhalten, wurde mit einer systematisch ausgewählten Stichprobe gearbeitet.
3. Gap-Analyse

Methodisch wurden analytische und empirische Verfahren kombiniert. Bei der Online-Befragung wurden insgesamt 2.387 auswertbare Fragebögen generiert, so dass die Auswertung auf einer validen Basis erfolgen konnte. Befragt wurden Professorinnen, Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an deutschen Universitäten und Hochschulen aus den ZB MED-Fächern sowie Studierenden über die Dekanate bzw. Studierendensekretariate, alle Mitarbeitenden in Bibliotheken der Universitäten, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, der forschenden Industrieunternehmen in den relevanten Fächern, die Wissenschaftseinrichtungen Max-Planck, Leibniz, Fraunhofer, Helmholtz, Forschungsinstitute des Bundes und der Länder, forschende Pharmafirmen, 20 bedeutende im Lebensmittelbereich forschende Unternehmen, Landesämter aus den Bereichen Medizin, Gesundheit, Ernährungs-, Agrar- und Umweltwissen-

schaften, die Kassenärztlichen Vereinigungen in verschiedenen Bundesländern, 22 Großkliniken sowie einzelne Dachverbände.

Das **Hauptergebnis** lautet: „Die Orientierung an den Bedürfnissen und am Arbeitsprozess ihrer Kunden- und Multiplikatorengruppen eröffnet (...) ZB MED die Möglichkeit, sich durch innovative Produkte und Services als der **zentrale Dienstleister für Fachinformationen und informationsgebundene Forschungsunterstützung in den Lebenswissenschaften** zu positionieren, und zwar für alle jene, die forschen oder wissenschaftlich relevante Fachinformationen für Studium, Forschung oder Beruf benötigen.“⁵

Zusammen gefasst sind die Märkte für ZB MED das „Management von Fachinformationen“, „Publizieren“ und „Vernetzen“.

Der Hauptmarkt „Management von Fachinformationen“ adressiert hierbei den Bedarf der Zielgruppen nach Zugang und Verarbeitung relevanter Informationen, sogenannter kuratierter Daten. Im Rahmen der Strategieentwicklung (s.u.) wurde diesen Zielgruppenanforderungen im Handlungsfeld „Suchen & Finden“ Rechnung getragen.

Der Markt für „Publizieren“ ist auf das Bedürfnis nach Publikationen und Fachinformationen – etwa Forschungsdaten, Forschungsergebnisse oder E-Learning – ausgerichtet und findet sich in der neuen strategischen Ausrichtung von ZB MED im Arbeitsfeld „Publizieren & Verbreiten“ (s.u.) wieder.

Das dritte Handlungsfeld von ZB MED „Verarbeiten & Aufbereiten“ (s.u.) basiert auf dem identifizierten Markt für das Vernetzen, der das Bedürfnis nach Communitybuilding und Zusammenarbeit zum Inhalt hat. Für Forschende steht hier die Unterstützung von kollaborativen Forschungsprozessen im Vordergrund.

Das Zielgruppenspektrum ist breit und sowohl auf institutioneller Ebene – Universitäten, außeruniversitäre Forschungsinstitute, Ämter, Behörden und Wirtschaft – als auch auf personeller Ebene – bei

15

Studierenden, Forschenden (wissenschaftlich Mitarbeitende, Professorinnen und Professoren), Berufspraktikerinnen und -praktiker und Bibliothekarinnen und Bibliothekaren zu finden. Aus einem Raster mit 28 Zielgruppensegmenten wurden schließlich als Kernzielgruppen von ZB MED diejenigen identifiziert, die forschen oder Forschungsergebnisse verarbeiten.

Auf Grundlage der Studie und des nachfolgenden Rankings ergeben sich daraus als die Kernzielgruppen

- ▶ die Forschenden und Lehrenden an universitären und außeruniversitären Einrichtungen
- ▶ die Bibliothekarinnen und Bibliothekare als Kundinnen und Kunden sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- ▶ die Studierenden in den lebenswissenschaftlichen Fächern.

Von besonderer Bedeutung für ZB MED ist der große Zuspruch für das Konzept Lebenswissenschaften. Für ZB MED existiert nach den Umfrageergebnissen dafür kein strategisches Gap. Ganz im Gegenteil: ZB MED hat mit der Ausrichtung auf die Lebenswissenschaften eine Alleinstellung, mit der sich die Befragten identifizieren können. Das ist eine gute Grundlage für das abgeleitete Ziel des Aufbaus einer vernetzten digitalen Wissensbasis in den Lebenswissenschaften. So wird seit 2014 ZB MED als Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften neu aufgestellt. Die sukzessiv neu konzipierten Angebote berücksichtigen die Marktforschungsergebnisse und werden in Fokusgruppengesprächen auf die Bedürfnisse der identifizierten Zielgruppen feinjustiert.

⁵ Die vollständigen Studienergebnisse finden sich online unter: <http://dx.doi.org/10.4126/zbmed2014001>; zuletzt abgerufen am 11.5.2015.

ZB MED-Strategie

16

Die ZB MED-Vision 2020:

„Als das zentrale Informationszentrum für die Lebenswissenschaften wirkt ZB MED maßgeblich mit bei der Schaffung einer vernetzten, digitalen Wissensbasis. ZB MED entwickelt forschungsbasiert maßgeschneiderte Produkte für jede Phase des Forschungskreislaufs seiner Kundinnen und Kunden und sichert zuverlässig den freien Zugang zu Informationen.“

Strategie von ZB MED ist es, als zentraler Dienstleister für Fachinformationen und informationsgebundene Forschungsunterstützung in den Lebenswissenschaften die in der Markt- und Zielgruppenanalyse identifizierten spezifischen Bedarfe der Zielgruppen zu erfüllen.

Die Vision von ZB MED ist die maßgebliche Mitwirkung bei der Schaffung einer vernetzten, digitalen Wissensbasis und die Entwicklung forschungsbasierter, maßgeschneiderter Produkte für jede Phase des Forschungskreislaufs seiner Kundinnen und Kunden. Dabei ist zuverlässig der freie Zugang zu Informationen zu sichern. ZB MED setzt sich aktiv für Open Access ein.

Dies wird erreicht durch die Erfüllung der Mission, die drei zentrale Handlungsfelder aufführt:

Suchen & Finden: ZB MED stellt als zentrale Anlaufstelle die moderne Versorgung mit Informationen in den Lebenswissenschaften sicher. Hierzu gehören:

- ▶ Zukunftsorientierte Entwicklung des Bestandes vorantreiben
- ▶ Verbessertes Auffinden durch innovative Technologie ermöglichen
- ▶ Umfassenden digitalen Zugang durch neue Lizenzen und Lizenzmodelle bieten
- ▶ Dauerhafte Auffindbarkeit und Zugriff garantieren

Verarbeiten & Aufbereiten: ZB MED forscht anwendungsorientiert an der Verbesserung der Services. ZB MED kann z.B. aktiv werden bei:

- ▶ Einbindung von Multimedia-Formaten erproben
- ▶ Software zur Auswertung forschungsrelevanter Literatur entwickeln
- ▶ Neue Wege der Vernetzung von Menschen und Wissen beschreiten

Publizieren & Verbreiten: ZB MED setzt sich für den freien Zugang zu wissenschaftlichen Informationen ein. Dies geschieht durch folgende Aktionen:

- ▶ Publikationskanäle für Open Access und Forschungsdaten in den Lebenswissenschaften schaffen und stärken
- ▶ Sichtbarkeit von Forschungsergebnissen steigern

Um dies zu erreichen, kommuniziert ZB MED umfassend mit seinen Zielgruppen und kooperiert national und international mit Partnerinnen und Partnern der Informationsinfrastruktur sowie Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen und Gremien und bringt planvoll seine Stärken ein.

Dies gelingt nur im Zusammenhalt mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als wichtigste Ressource von ZB MED und durch fortlaufende Weiterentwicklung als lernende Organisation, die sich durch Reflektion über ihre Ziele, ihre Ergebnisse und die sich verändernden Rahmenbedingungen und Zielgruppenbedürfnisse kontinuierlich weiterentwickelt.

Die Strategie wird umgesetzt in einer spezifischen Matrixorganisation (siehe Organigramm) mit Programm- und Querschnittsbereichen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Arbeit in den Handlungsfeldern in den Jahren 2013 und 2014 kurz dargestellt.

17

Handlungsfeld „Suchen & Finden“

18

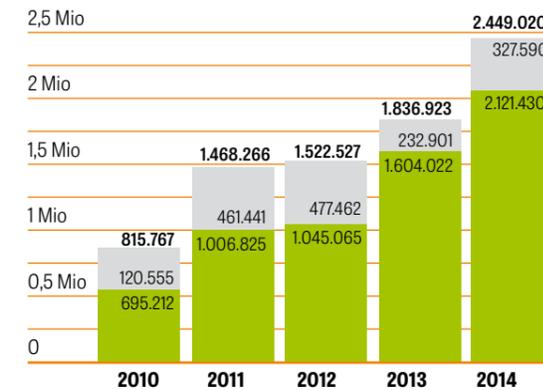
19

An diesem Handlungsfeld sind die Programmbereiche 1 (Bestandsentwicklung/Digitales Publizieren), 2 (Bereitstellung von Informationsdiensten) und 3 (Volltextversorgung) integrativ beteiligt. Der Programmbereich 4 (Anwendungsorientierte Forschung und Innovation) trägt zur Weiterentwicklung von Produkten bei.

ZB MED stellt mit seinen Hauptprodukten MEDPILOT und GREENPILOT im Handlungsfeld „Suchen und Finden“ seinen Kundinnen und Kunden eine semantikbasierte Suchmaschinentechnologie zur Verfügung. Die Suchportale ermöglichen eine umfassende Literaturrecherche in einer Vielzahl von Quellen und Datenbanken. Dies führt zu exakten Ergebnissen, ermöglicht aber auch einen erweiterten Blick auf potentiell interessante Treffer im Suchumfeld. Die Treffer stammen aus qualitätsgeprüften und zuverlässigen Quellen, die von der Bestandsentwicklung bereitgestellt werden. Der Zugriff auf die Inhalte ist vielfach online möglich. Andernfalls können die Texte über die Volltextversorgung bestellt werden (siehe Abbildung). Seit April 2015 bietet ZB MED ein Suchportal für die Lebenswissenschaften mit dem Namen LIVIVO an, das die Portale MEDPILOT und GREENPILOT ablösen wird.

SUCHPORTALE MEDPILOT UND GREENPILOT: AUF DEM WEG ZU EINEM SUCHPORTAL FÜR DIE LEBENSWISSENSCHAFTEN

ZB MED stellt über die semantikbasierten Suchportale MEDPILOT und GREENPILOT bedarfsgerechte und bequeme Zugangswege zu Literatur und Informationen des lebenswissenschaftlichen Fächerspektrums bereit. MEDPILOT umfasst 34 Datenquellen aus dem Bereich Medizin und Gesundheitswesen, GREENPILOT 31 Datenquellen aus dem Bereich Ernährungs-, Umwelt- und Agrarwissenschaften. Im Jahr 2013 wurden über 1,8 Mio. Suchanfragen in beiden Portalen gestellt. Im Jahr 2014 waren es über 2,4 Mio. Suchanfragen.



Anzahl Suchanfragen in MEDPILOT und GREENPILOT von 2011 bis 2014

Auf der Basis der strategischen Ausrichtung von ZB MED auf die Lebenswissenschaften im Jahr 2014 wurde entschieden, dass die beiden bisherigen Suchportale MEDPILOT und GREENPILOT zu einem einheitlichen Discovery-Service für die Lebenswissenschaften zusammengeführt werden. So diente das Jahr 2014 vorwiegend der Planung und Initiierung vieler wichtiger Schritte zur Zusammenführung von MEDPILOT und GREENPILOT, die im Folgenden aufgeführt werden.

Im Rahmen des Marketings wurde eine Dachmarkenstrategie mit Highlight-Produkten für ZB MED ausgearbeitet, in der festgelegt wurde, dass das neue Suchportal ein Highlight-Produkt von ZB MED ist. In Zusammenarbeit mit dem Querschnittsbereich Marketing und einer Agentur wurde daher ein neuer Name für das Suchportal gefunden: LIVIVO. Da die bisherigen Portalnamen MEDPILOT und GREENPILOT sehr stark auf die darin befindlichen Fachinformationen hingedeutet haben, war dies ein notwendiger Schritt, um das Fächerspektrum der Lebenswissenschaften unter einem Namen zu vereinigen.

Die bisher eingesetzte Suchmaschinentechnologie mit integrierter semantischer Suchkomponente der Firma Averbis bildet weiterhin die technologische Basis für das Suchportal. Die neue Averbis Search Platform, die vollständig auf SOLR basiert, wurde 2014 für LIVIVO in den Testbetrieb übernommen.

Durch die Zusammenführung der Portale werden auch die dahinter liegenden Ontologien MeSH, AGROVOC und UMTES gemeinsam in das Portal integriert und Deskriptoren aus den verschiedenen Thesauri parallel angeboten.

Durch eine Klassifizierung der Gesamtdaten in LIVIVO nach DDC und dem Einsatz einer automatischen Erschließung aller Datensätze kann durch eine zusätzliche Facette eine Filterung nach dem jeweilig präferierten Fachgebiet angeboten werden.

Zur Verbesserung der Nutzerführung wurde 2014 in Zusammenarbeit mit einer Agentur für Mediengestaltung und dem Querschnittsbereich IT begonnen die Benutzeroberfläche für LIVIVO komplett zu überarbeiten. Grundlage für die Überarbeitung bildeten die Ergebnisse aus Usability-Tests und Fokusgruppeninterviews mit den Zielgruppen. Ein wichtiger Punkt ist dabei die Ausarbeitung des Responsive Designs, damit LIVIVO auf allen mobilen Endgeräten komfortabel nutzbar ist.

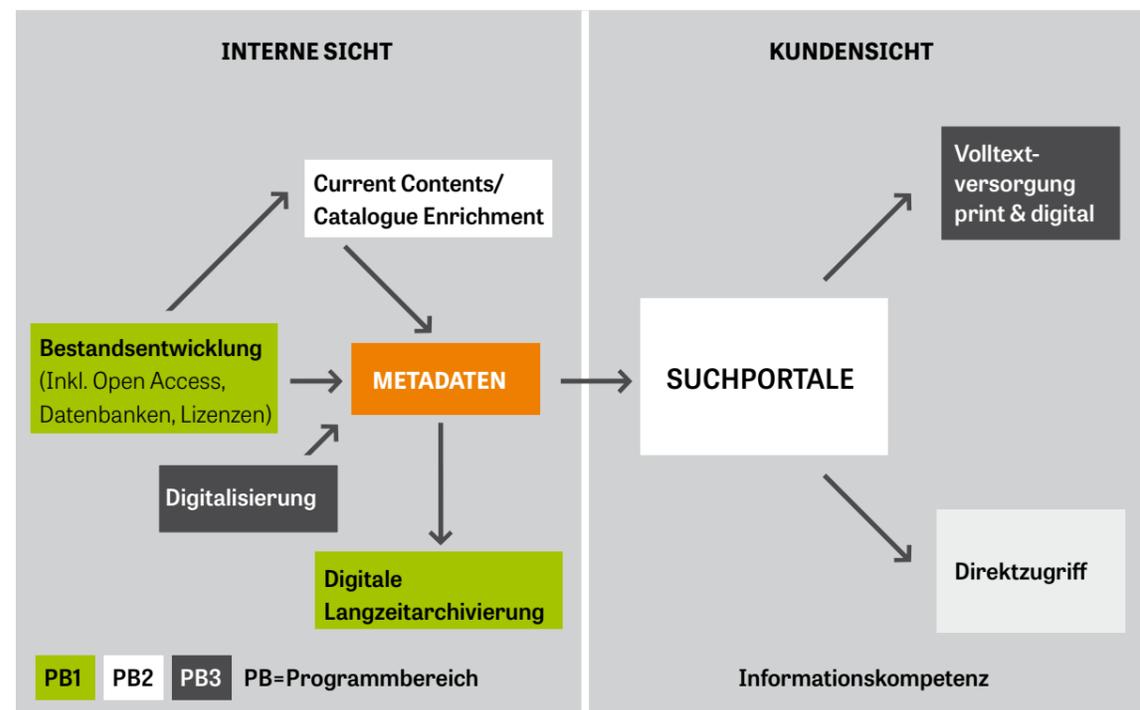
Die inhaltliche Ausrichtung und somit die Auswahl der Datenquellen für LIVIVO obliegt dem Programmbereich Bestandsentwicklung. Zusätzlich zu den bisher angebotenen Datenquellen wird es Schwerpunktsetzungen im Bereich der elektronischen Zugänglichkeit von Dokumenten und Daten geben sowie ein verstärktes Angebot von Open-Access-Quellen. Des Weiteren werden Forschungsdaten in LIVIVO integriert werden.

Der Online-Gang für das neue Suchportal hat im April 2015 stattgefunden.

INHALTE DER PORTALE

► Auswahl Datenquellen

Die einschlägigen Datenbanken der Lebenswissenschaften und die Katalogdaten von ZB MED bilden die Grundlage des Datenbankprofils der beiden Portale bzw. von LIVIVO. Schon in den letzten Jahren wurde das Datenbankprofil von GREENPILOT und MEDPILOT um Datenbanken mit dem Schwerpunkt auf elektronischen Veröffentlichungen, insbesondere Open Access, ausgebaut. Ein neuer Punkt



Überblick über das Handlungsfeld „Suchen & Finden“ 2011 bis 2014

beim Online-Gang von LIVIVO ist die Einbindung von relevanten Teilen der fachbezogenen Daten aus BASE mit dem Ziel, auf einen Schlag eine große Anzahl qualitativ gut aufbereiteter Metadaten zu relevanten Open-Access-Publikationen internationalen Ursprungs in LIVIVO zu integrieren. Bei der Auswahl der Datenbanken für den Online-Gang von LIVIVO wurde aber auch darauf geachtet, dass die Nutzerinnen und Nutzer beim Start des Portals die bislang angebotenen Informationen aus MEDPILOT und GREENPILOT wiederfinden.

► Current Contents/Catalogue Enrichment

Seit Herbst 2000 bietet ZB MED den Current-Contents-Dienst CC MED für das Fächerspektrum Medizin und Gesundheitswesen an, bei dem vorwiegend Inhaltsverzeichnisse von deutschsprachigen bzw. in Deutschland erscheinenden Zeitschriften auf Artikelbasis zur Verfügung gestellt werden. 2010 wurde das Angebot um das Fächerspektrum der Ernährungs-, Umwelt- und Agrarwissenschaften (CC GREEN) erweitert, welches vorwiegend Inhaltsverzeichnisse englischsprachiger Zeitschriften auswertet. Diese Zeitschriften werden nicht in anderen Datenquellen ausgewertet.

Es wird ständig geprüft, ob die in CC MED und CC GREEN ausgewerteten Inhaltsverzeichnisse von Zeitschriften nicht durch die Übernahme von Verlagsdaten ersetzt werden können. In den Jahren 2013 und 2014 wurden Verlagsdaten von Thieme, Karger, Hogrefe und Krause & Pachernegg in MEDPILOT übernommen. Zusätzlich wurden Zeitschriftentitel in CC MED und CC GREEN aufgenommen, die nicht über andere Datenquellen angeboten werden. Insgesamt werden Inhaltsverzeichnisse von 700 Zeitschriften ausgewertet (Stand: 12/2014). Nach Bearbeitung der Inhaltsverzeichnisse mittels der Software C-3 (Content, Capture & Convert) werden die extrahierten Datensätze einer Qualitätskontrolle unterzogen. Die CC MED-/CC GREEN-Datenbank beinhaltet insgesamt 930.000 Artikel-Datensätze (seit 2000). Im Jahr 2013 sind 76.000 Datensätze, im Jahr 2014 knapp 72.000 Datensätze hinzugekommen.

Die einzelnen Artikel-Datensätze werden über die Suchportale MEDPILOT und GREENPILOT (zukünftig LIVIVO) angeboten.

Die Current-Contents-Daten von ZB MED werden Open Data zur Verfügung gestellt.

Beim Catalogue Enrichment werden die Inhaltsverzeichnisse von Monografien gescannt und in den Suchportalen zur Verfügung gestellt. Die Kataloganreicherung findet kooperativ über den Verbund hzb statt. Dadurch werden die Inhaltsverzeichnisse über die Verbünde allen Verbundteilnehmern bereitgestellt, so dass Doppelarbeit vermieden wird. ZB MED beteiligt sich seit 2005 an der Kataloganreicherung. 2013 wurden von ZB MED in Köln und Bonn insgesamt 5.189 Inhaltsverzeichnisse, 2014 wurden 4.158 Inhaltsverzeichnisse gescannt. Die Gesamtzahl der von ZB MED gescannten Inhaltsverzeichnisse beträgt mittlerweile 125.000.

BESTANDSENTWICKLUNG/OPEN ACCESS/LIZENZEN

ZB MED sammelt und erschließt Fachinformationen für den überregionalen Bedarf, d.h. unabhängig von lokalen Interessen und Bedarfen.⁹ Durch diese Unabhängigkeit kann ZB MED den Bestandsaufbau kontinuierlich prospektiv betreiben, um auch bei internationalen Krisen die Versorgung sicher zu stellen. Dies unterscheidet die zentralen Fachbibliotheken von den Fachinformationsdiensten (ehemals Sondersammelgebietsbibliotheken), bei denen die DFG den kontinuierlichen Bestandsaufbau zurückgestellt hat.

Mit seinem Bestand von über 1,6 Millionen Bänden besitzt ZB MED die weltweit größte Bibliothek in den Lebenswissenschaften. Jährlich erwirbt ZB MED ca. 11.000 Bücher und andere Medien und bezieht rund 8.000 Zeitschriften (bei den Print-Abonnements sind dies 50.000 Hefte pro Jahr) im Abonnement. ZB MED sammelt und erschließt nicht nur gedruckte Quellen, sondern weist auch Open-Access-Quellen systematisch nach. Da viele Kundinnen und Kunden inzwischen elektronische

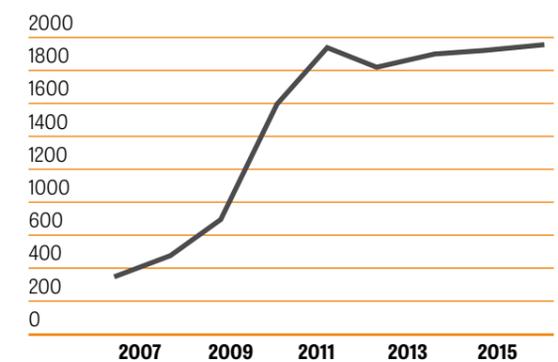
Medien bevorzugen, auf die sie schnell zugreifen können, baut ZB MED seinen Bestand an elektronischen Dokumenten weiter aus. Zudem ist ZB MED Dienstleister für andere Bibliotheken und archiviert deren seltenen Altbestände: Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen geben ihre ausgesonderten Bestände an ZB MED ab, damit diese dann von ZB MED für die Bundesrepublik Deutschland dauerhaft verfügbar gemacht werden.

Die Jahren 2013 und 2014 waren in der Bestandsentwicklung gekennzeichnet durch die Strategieentwicklung und deren Umsetzung: Die Abteilung organisierte sich neu, das Bestandsentwicklungskonzept wurde vor dem Hintergrund der Konzentration auf die Lebenswissenschaften neu formuliert.

2014 wurde eine eigene Abteilung für die Verhandlung von Lizenzen mit Verlagen aufgebaut. Ziel ist es, die Lizenzverträge so zu gestalten, dass ZB MED auch überregional elektronische Medien anbieten oder diese Medien über Dokumentlieferung und Fernleihe bereitstellen kann. Diese neue Abteilung hat im Wesentlichen zwei Aufgaben: die Verhandlungsführung für Konsortiallizenzen und die Entwicklung und Verhandlung neuer Lizenzmodelle für ZB MED. Dabei hat ZB MED die Bedürfnisse der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Blick und nimmt neue wissenschaftliche Methoden in seine Lizenzen mit auf – beispielsweise auch die Möglichkeit, elektronische Texte für Methoden wie Text and Data Mining zur Verfügung zu stellen. Im Bereich Lizenzen fungiert ZB MED darüber hinaus als Dienstleister. Im Rahmen von sogenannten Konsortiallizenzen verhandelt ZB MED mit Verlagen mit lebenswissenschaftlichem Programm Lizenzen für elektronische Medien für andere Bibliotheken und Forschungseinrichtungen. Für die teilnehmenden Institutionen bedeutet dies eine Kostenersparnis: Bei zwei von ZB MED im Jahr 2014 für die Leibniz-Gemeinschaft verhandelten Konsortiallizenzen betrug die Kostenersparnis insgesamt gut 90.000 Euro. Im Rahmen von Goportis kooperiert ZB MED dabei mit den beiden anderen zentralen Fachbibliotheken, der Deutschen Zentralbibliothek für

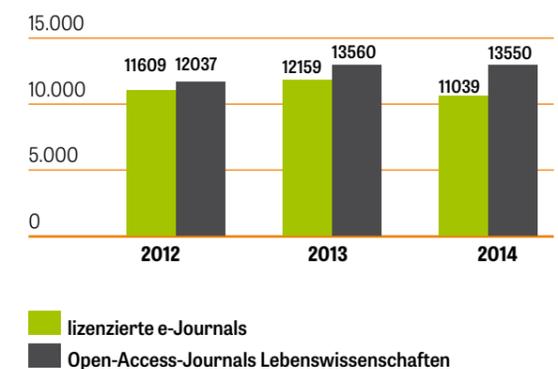
Wirtschaftswissenschaften (ZBW) und der Technischen Informationsbibliothek (TIB). Doch auch die vorhandenen Lizenzen, wie die von ZB MED verhandelten Nationallizenzen, werden weiterhin betreut:

Institutionelle Teilnehmer an 10 DFG Classics ZB MED-Produkten



Als weiterer Schwerpunkt wurden die Akquise und der Nachweis von lebenswissenschaftlichen Open-Access-Publikationen und -Informationsquellen intensiviert. Um die relevanten nationalen und internationalen Open-Access-Quellen umfassend in den Portalen bzw. LIVIVO nachweisen zu können, wurden Strategien zur systematischen Erschließung entwickelt.

Entwicklung von Open Access: paradigmatisch gezeigt an der Entwicklung der OA-Zeitschriften in den Lebenswissenschaften (Quelle: Jahresbericht EZB)



Hierbei erschließt ZB MED nicht alle Informationsquellen neu, sondern greift, wo immer möglich, auf vorhandene Metadaten zurück. So sind die fachlich relevanten Anteile von DissOnline, dem Nachweis der deutschen elektronisch veröffentlichten Dissertationen, in LIVIVO enthalten, was ZB MED von der Formalerschließung dieser Titel entbindet. Die Bestandsentwicklung wägt hierbei jeweils ab, ob die eigene Erfassung der Metadaten einer Informationsquelle sinnvoll ist oder ob auf Fremddienstleistungen zurückgegriffen werden kann. Durch dieses Vorgehen gelingt es, die Menge der in den Suchportalen nachgewiesenen Open-Access-Quellen deutlich zu steigern.

Das Fachrepositorium von ZB MED wird 2015 auf eine modernere Software umgestellt, die den aktuellen Anforderungen entgegenkommt. Dieser Umstieg wurde in den zwei Jahren des Berichtszeitraums vorbereitet.

► Erschließung

ZB MED erschließt die Informationsquellen, die ZB MED erwirbt oder – im Fall von Open Access – bei fehlenden Fremddaten nachweisen möchte, nach den hohen Standards wissenschaftlicher Bibliotheken in der gemeinsamen Datenbank des Hochschulbibliothekszentrums Nordrhein-Westfalen (hbz) bzw. den für die Datenquelle jeweils einschlägigen anderen Datenbanken. Dazu gehören die Zeitschriftendatenbank, die Elektronische Zeitschriftenbibliothek oder das Datenbank-Infosystem (DBIS). Damit stehen diese Daten sowohl allen Bibliotheken als auch allen Interessierten zur Verfügung, die einen bestimmten Titel oder ein Thema in einem überregionalen Nachweisinstrument wie dem Karlsruher Virtuellem Katalog oder den drei genannten Datenbanken suchen.

Dem deutschlandweiten Umstieg auf ein neues bibliothekarisches Regelwerk (Resource Description and Access – RDA) hat sich ZB MED angeschlossen und erfasst zusammen mit den anderen wissenschaftlichen Bibliotheken seit 2014 schon die Daten für die gemeinsame Normdatei in diesem neuen Regelwerk.

► Digitalisate

ZB MED digitalisiert sukzessive Medien aus den Fachgebieten Medizin, Gesundheitswesen, Ernährungs-, Umwelt- und Agrarwissenschaften, vorwiegend aus den eigenen, aber auch aus fremden Beständen. In der Regel handelt es sich um urheberrechtlich freie Materialien. Falls urheberrechtlich möglich, wird auch aktuelles Material digitalisiert. Alle Titel samt Volltext sind in LIVIVO nachgewiesen und dort kostenfrei als Volltext einsehbar und als pdf herunterladbar.

► Linked Open Data

In Kooperation mit dem Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen (hbz) stellt ZB MED seit Dezember 2010 seine Katalogdaten der Öffentlichkeit zur freien Nutzung zur Verfügung. Über den Linked-Open-Data-Service lobid können neben Vollabzügen der Daten auch die Daten über die lobid-API (<http://lobid.org/api>) exportiert werden, die seit Ende 2013 produktiv ist. Dadurch wird die Grundlage für die Vernetzung von Katalogdaten mit Daten aus anderen Bereichen im „Semantic Web“ geschaffen. Seit Mitte 2011 sind auch die Current-Contents-Daten von CC MED und CC GREEN freigegeben und auf der CKAN-Website (Comprehensive Knowledge Archive Network) abrufbar.

► Langzeitarchivierung

Grafiken aus Digitalisierungsprojekten, elektronische Dissertationen, Volltexte neuer Nationallizenzen, nicht-textuelle Materialien, digitale graue Literatur – ein stetig wachsender Teil der Bibliotheksbestände besteht aus digitalen Informationen in verschiedenen Formaten, die gesammelt und zugänglich gemacht werden. Die Erhaltung der dauerhaften Benutzbarkeit dieser digitalen Daten stellt eine neue Problematik dar, der sich ZB MED seit 2013 intensiv widmet. Während Bücher aus säurefreiem Papier nachweislich eine Lebensdauer von mehreren hundert Jahren aufweisen, kann sich bei digital gespeicherten Materialien bereits nach wenigen Jahren die Frage stellen, ob und womit die Dateien noch genutzt werden können.

In der Abteilung Digitale Langzeitarchivierung werden die Prozesse für den Import der zu erhaltenden Dateien in das Langzeitarchiv erarbeitet und der weitere Erhalt der Dateien überwacht und sichergestellt. Unterstützt wird die Abteilung durch den Querschnittsbereich IT, von dem die erforderlichen Programmierungen geleistet werden. ZB MED betreibt seit 2012 im Rahmen von Goportis ein digitales Langzeitarchiv gemeinsam mit den beiden anderen Zentralen Fachbibliotheken, der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) und der Technischen Informationsbibliothek (TIB). Primäre Objekte der elektronischen Langzeitarchivierung sind die im Rahmen der ZB MED-eigenen Aufgaben und Projekte gespeicherten Dokumente wie diejenigen des hauseigenen Fachrepositoriums, die Retrodigitalisate und Archive der von ZB MED betreuten Nationallizenzen. Es wurden insgesamt 2.500 Dokumente in das von Goportis gemeinschaftlich lizenzierte Langzeitarchivierungssystem Rosetta eingebracht. Die beiden Rosetta-Anwendergruppen (deutschsprachig bzw. international), in denen alle drei Goportis-Partner aktiv mitarbeiten, tauschen sich nicht nur zu den Features des genutzten Programmes aus, sondern diskutieren auch Alltagsprobleme und deren Lösungen. Hierdurch ist ein fachlicher Austausch sowohl mit Kolleginnen und Kollegen des deutschen Sprachraumes als auch international gewährleistet.

ZB MED ist im Rahmen von Goportis Mitglied von nestor – dem deutschen Kompetenznetzwerk zur digitalen Langzeitarchivierung. ZB MED engagiert sich seit 2014 in der nestor-Arbeitsgruppe Formaterkennung, bei der der Erfahrungsaustausch und Erfahrungsgewinn zum State-of-the-Art in Bezug auf Formaterkennung, Formatvalidierung, Emulation / Migration und entsprechender Qualitätskontrolle im Mittelpunkt stehen.

VOLLTEXTVERSORGUNG PRINT UND DIGITAL

Die Volltextversorgung mit Literaturquellen an den Arbeitsplatz der Kundinnen oder Kunden in gedruckter Form, als Fax oder per E-Mail als PDF-Datei ist ein weiteres Thema im Aktionsfeld „Suchen & Finden“. Neben der Vielzahl der bei ZB MED vor-

handenen physischen Materialien werden zusätzlich Lizenzen ausgehandelt, so dass auch rein elektronische Quellen zur Volltextversorgung genutzt werden können.

Das Angebot der Volltextversorgung richtet sich an diejenigen, die forschen oder wissenschaftliche Fachinformationen für Studium und Beruf benötigen. Unter Berücksichtigung der aktuell geltenden urheberrechtlichen Lieferkonditionen bietet ZB MED diesen Service mit garantierten Dienstleistungsmerkmalen und zu gemäßigten, von der akademischen Gemeinschaft bezahlbaren Preisen an. Mit der Volltextversorgung print und digital positioniert sich ZB MED als der zentrale Dienstleister für Versorgung mit Quellenmaterial in den Lebenswissenschaften: physisch und virtuell, überregional und vor Ort.

Hinzu kommen die Bereitstellung von retrodigitalisierten, tief erschlossenen Texten und Sammlungen, auch auf Anforderung der Kundinnen und Kunden.



Volltextversorgung vor Ort

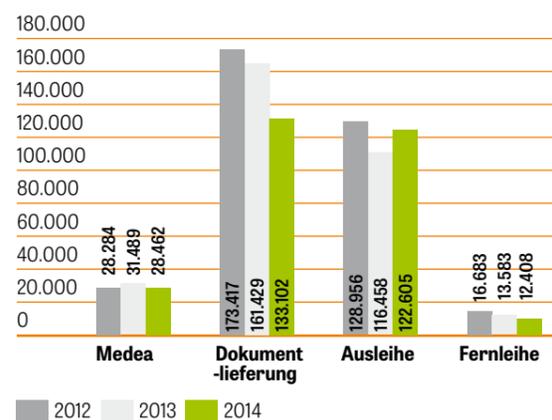
Die Volltextversorgung vor Ort richtet sich an Nutzerinnen und Nutzer, die die Standorte Köln und Bonn von ZB MED aufsuchen. Hier findet der direkte, persönliche Kontakt zu den Kundinnen und Kunden statt. Die Zahl der aktiven Nutzerinnen und Nutzer ist im Jahr 2014 gestiegen. Die Zahl der Entleihungen war 2013 im Vergleich zu 2012 rückläufig. Im Jahr 2014 konnte, im Vergleich zu 2013, eine Entleihzunahme um 6,24% verzeichnet werden,

so dass nahezu das Entleihniveau von 2012 erreicht werden konnte. Die Zahl der auswärtigen angemeldeten Nutzerinnen und Nutzer beträgt knapp 1100. Es besteht eine zunehmende Nachfrage an Bibliotheksführungen, speziell von privaten Hochschulen und sonstigen wissenschaftlichen Einrichtungen aus dem Gesundheitswesen. Auf Wunsch bietet ZB MED die Führungen auch in Englisch, Spanisch oder Portugiesisch an. Die Bedeutung der Bibliothek als Lernort und Ort der Begegnung nimmt zu.

Volltextversorgung überregional

In der überregionalen Volltextversorgung ist das Bestellvolumen in den letzten Jahren zurückgegangen. Zunächst verlief dieser Bestellrückgang bei ZB MED weniger stark als in anderen Bibliotheken, aber inzwischen ist er auch hier deutlich. ZB MED ist jedoch der größte Dokumentlieferant seiner Fächer im kontinentalen Mitteleuropa.

Bestellvolumen Volltextversorgung 2012 – 2014



► Fernleihe

Mit der Fernleihe bedient ZB MED den Kreis der Kundinnen und Kunden, die an einer Bibliothek (im In- oder Ausland) angemeldet sind.

Nach wie vor spielt ZB MED mit der Fernleihe eine übergeordnete Rolle für sein Fächerspektrum im gebenden Fernleihverkehr. Im Bereich der Aufsatzlieferdienste (Medea), innerhalb des hbz-Verbundes, ist ZB MED mit Abstand der größte Lieferant. Im Vergleich zum Zweitplatzierten erledigt ZB MED doppelt so viele Bestellungen. Im Jahr 2013 konnte – im Vergleich zu 2012 – ein Zuwachs des Auftragsvolumens von Aufsätzen (Medea) um 10,18% verzeichnet werden. Im Jahr 2014 gingen die Bestellungen allerdings um 10,64% zurück. Das Auftragsvolumen bei Aufsätzen lag 2014 daher wieder bei dem Wert von 2012. Das Verhältnis der aktiven (gebenden) Fernleihen zur passiven (nehmenden) beträgt 200 zu 1.

► Dokumentlieferung

Mit der Dokumentlieferung bedient ZB MED jede Kundin und jeden Kunden direkt.

Das Auftragsvolumen der Dokumentlieferung auf der Basis von digitalisierten Artikeln, die ausgedruckt und verschickt werden, hat abgenommen. Im Durchschnitt werden ca. 600 Aufträge werktäglich bearbeitet.

Der größte Distributionsweg innerhalb der Dokumentlieferung ist nach wie vor der über den Dokumentlieferdienst Subito. ZB MED ist hier mit etwas mehr als 106.000 Aufträgen im Jahr 2014 der größte Lieferant Europas.

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist an diese neue Situation angepasst worden. Durch Personalentwicklungsmaßnahmen und natürliche Fluktuation konnte Personal in der Abteilung abgebaut bzw. in Bereiche verlagert werden, die in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen werden.



► Digitalisierung

Die von ZB MED erstellten Digitalisate aus dem Altbestand werden im Internet nach Themen geordnet zu Verfügung gestellt (<http://digital.zbmed.de/>) und können als pdf heruntergeladen werden. Es handelt sich bei diesen Volltexten um Open-Access-Publikationen. Sie sind entweder urheberrechtsfrei, oder aber es sind Lizenzen verhandelt worden, die diesen Direktzugriff und den Download erlauben. Darüber hinaus bietet ZB MED den Service „Digitalisierung on Demand“ aus dem eigenen, aber auch fremden Bestand an. Diese Digitalen Sammlungen werden von Europeana und der „Digitalen Bibliothek“ geharvestet und finden sich ebenfalls im ZVDD (Zentrales Verzeichnis Digitalisierter Drucke).

INFORMATIONSKOMPETENZ

Um die Angebotslage lebenswissenschaftlicher Einrichtungen bzgl. der Informationskompetenz genauer zu ermitteln, wurde 2013 eine gezielte Online-Umfrage unter Bibliothekarinnen und Bibliothekaren in Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen durchgeführt. Diese lieferte folgende Erkenntnisse: Es wurden überwiegend Präsenzschulungen für Gruppen angeboten. Zeit-, Personal-, Kommunikations- und Kooperationsmängel behinderten den Einsatz von E-Learning-Angeboten zur Vermittlung von Informationskompetenz. Allgemein wurde eine stärkere Monitor-, Weiterbildungs- und Beratungsrolle von ZB MED gewünscht.

Aus einem möglichen Angebot von ZB MED wurden folgende Serviceleistungen favorisiert:

1. die Bereitstellung einer Sharing-Plattform mit Tutorials für alle lebenswissenschaftlichen Fächer
2. die Hilfe beim Erstellen fachspezifischer Tutorials
3. die Unterstützung beim Vermitteln technischer Kompetenzen

Die ebenfalls 2013 durchgeführte Markt- und Zielgruppenstudie untermauerte den Informationskompetenzbedarf auch aus Sicht der ermittelten Zielgruppen. Da aus Kapazitätsgründen eine flächendeckende Unterstützung durch ZB MED nicht umsetzbar ist, wurde beschlossen, die Aktivitäten zunächst auf ZB MED-Produkte zu fokussieren (Suche in LIVIVO, Themen aus der Abteilung Digitales Publizieren etc.) und erst in einem zweiten Schritt eine Sharing-Plattform einzurichten, auf der Nutzerinnen und Nutzer freie Tutorials rund um das wissenschaftliche Arbeiten in den Lebenswissenschaften einstellen können.

ZB MED beteiligt sich seit 2014 am bereits bestehenden Portal LOTSE (Library Online Tour and Self Paced Education) im Rahmen seines Fächerspektrums. LOTSE ist ein Online-Angebot zum selbstorganisierten Erlernen wissenschaftlicher Arbeitstechniken, welches kooperativ von Bibliotheken aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gestaltet wird. Es richtet sich vorwiegend an Studierende, aber auch an die Lehrenden der Hochschulen zur Vor- und Nachbearbeitung von Lehrveranstaltungen sowie an Bibliothekarinnen und Bibliothekare.

⁶ Die Medizinische Abteilung der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln versorgt die medizinische Fakultät der Universität zu Köln mit den gewünschten Informationsquellen.

Handlungsfeld „Verarbeiten & Aufbereiten“

28

29

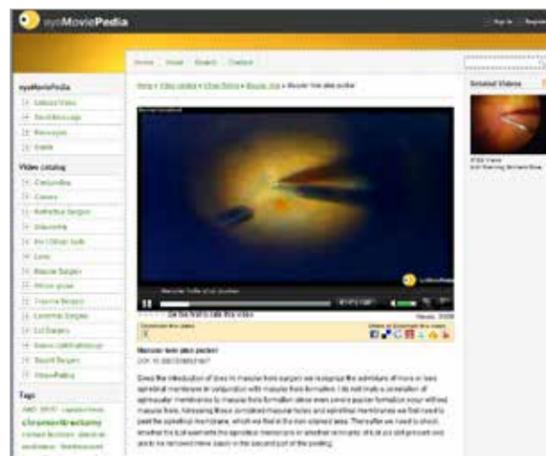
In diesem Handlungsfeld ist das Verarbeiten und Aufbereiten von Information und Wissen Thema. Im Forschungskreislauf gewonnene Informationen werden gebündelt, analysiert und ausgewertet. So bietet ZB MED neue Produkte und Antworten auf Herausforderungen an. Diese Ansätze werden als Pilot-Produkte in der anwendungsorientierten Forschung und Innovation (Programmbereich 4) getestet, mit Unterstützung des Produkt- und Innovationsmanagements geprüft und gegebenenfalls in den Regelbetrieb überführt. Das Feld „Verarbeiten & Aufbereiten“ bietet zudem zahlreiche Ansatzpunkte für die Entwicklung neuer Software-Tools für die im Ausbau befindliche anwendungsorientierte Forschung. Von dieser Forschung werden künftig auch Impulse zur Verbesserung und Erweiterung des gesamten Angebots von ZB MED ausgehen. Beteiligt ist vorwiegend der Programmbereich 4 (Anwendungsorientierte Forschung und Innovation), wobei die Arbeitsergebnisse zum Teil von den anderen Programmbereichen unmittelbar genutzt werden können. Beispiel hierfür ist das Projekt „Living Textbooks“ (S. 32), das bei Erfolg im Programmbereich 1 (Bestandsentwicklung/Digitales Publizieren) eingesetzt wird.

Virtuelle Forschungsumgebung Ophthalmologie „eyeMoviePedia“

Das bereits 2010 ins Leben gerufene Portal „eyeMoviePedia“ wurde von Seiten des Chief Editor, Prof. Kirchhof von der Universitätsaugenklinik Köln, fortlaufend erweitert, insbesondere durch Hinzunahme externer Operationsfilme. Insgesamt standen bis Ende 2014 73 Filme zur Verfügung. Die Nutzungsquoten sind durchgängig beachtlich mit Werten bis zu 7.000. Die Filme werden in Google nachgewiesen. Die Abrufe beliefen sich 2014 auf 250.000. Interessant ist, dass der Verlag Thomson-Reuters beim Chief Editor die Erlaubnis einholte, die Filme als Forschungsdaten in dem im Aufbau befindlichen „Data Citation Reports“ zu berücksichtigen. Das kann als deutlicher Qualitätsbeweis für die Inhalte des Portals angesehen werden.

Innerhalb von ZB MED wurde die Verantwortung für die redaktionelle Arbeit nach erfolgreichem Projektabschluss an den Programmbereich 1 übergeben, da das Projekt abgeschlossen ist und als Produkt nun dauerhaft zu betreuen ist.

Ausblick: Ziel ist es, nach der Anpassung des Produktes an das neue Corporate Design und einer redaktionelle Überarbeitung das Produkt in einem



Website von eyeMoviePedia

größeren Kontext zu vermarkten. Wesentliche Zielgruppe sind hierbei die spezifischen wissenschaftlichen Fachgesellschaften. Weitere Informationen zu eyeMoviePedia finden sich im Abschnitt zu PUBLISSO.

Virtuelle Forschungsumgebung Hämatologie und Hämatopathologie „HemaView“

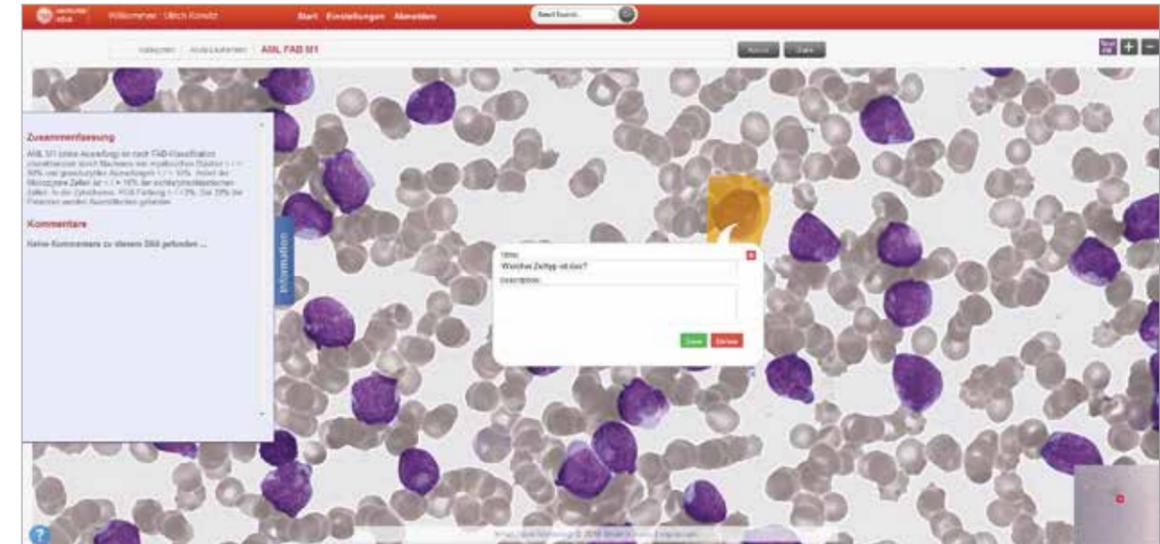
Dieses DFG-Projekt konnte 2014 erfolgreich abgeschlossen werden. Es gelang, eine Software für den Betrieb des Portals zu erstellen, die die Akzeptanz der Nutzenden findet.

108 Präparate wurden mithilfe von Finanzmitteln von ZB MED hochauflösend extern eingescannt und vom Editor-in-Chief, Prof. Kreuzer von der Klinik für Innere Medizin der Universität zu Köln, mit Metadaten versehen.

Autorisierten Nutzerinnen und Nutzern ist es möglich, Präparatregionen bis auf Zellebene zu markieren und Kommentare/Fragen einzugeben. Diese werden vom Chief Editor freigegeben und in der wissenschaftlichen Community zur Diskussion gestellt. Dadurch kommt es zu einem wissenschaftlichen Austausch und neue Erkenntnisse können auf der Grundlage des Erfahrungswissens der Beteiligten generiert werden. Voraussetzung für die Nutzung ist eine Anmeldung beim Editor-in-Chief. Weitere Nutzergruppen sind niedergelassene Hämatologinnen und Hämatologen sowie Studierende. Letztere können die Plattform für Studien- und Lernzwecke nutzen.

Information Cockpit „HeadsUp“

Forscherinnen und Forscher sind täglich einer Vielzahl von Informationen ausgesetzt, die von außen per Internet und E-Mail oder über Web 2.0-Kanäle an sie herangetragen werden. Es ist hochrelevant, zu erkennen, welchen Wert diese Informationen im jeweiligen Arbeitsumfeld und Moment haben. Die Filterung der Informationsflut ist ein großes Problem geworden. Hier greift HeadsUp ein: Hauptziel des Information Cockpit HeadsUp ist es, für die forschende Community unter Einbeziehung der sozialen Medien einen News-Aggregator zu entwickeln,



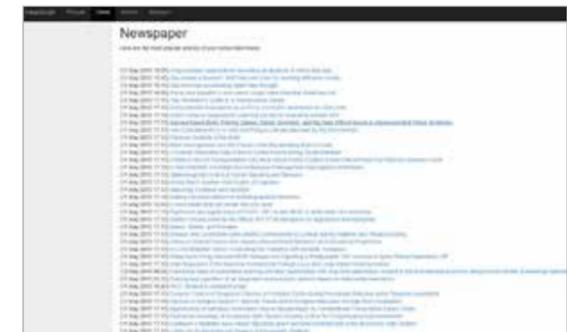
Virtuelle Forschungsumgebung Hämatologie und Hämatopathologie „HemaView“

der den Forschenden Nachrichten aus verschiedenen Quellen präsentiert, die einerseits den persönlichen Interessen entsprechen, andererseits aber auch die beiden Grundprinzipien Context & Content widerspiegeln, in dem aber auch die Präferenzen von anderen Forschenden Relevanz gewinnen.

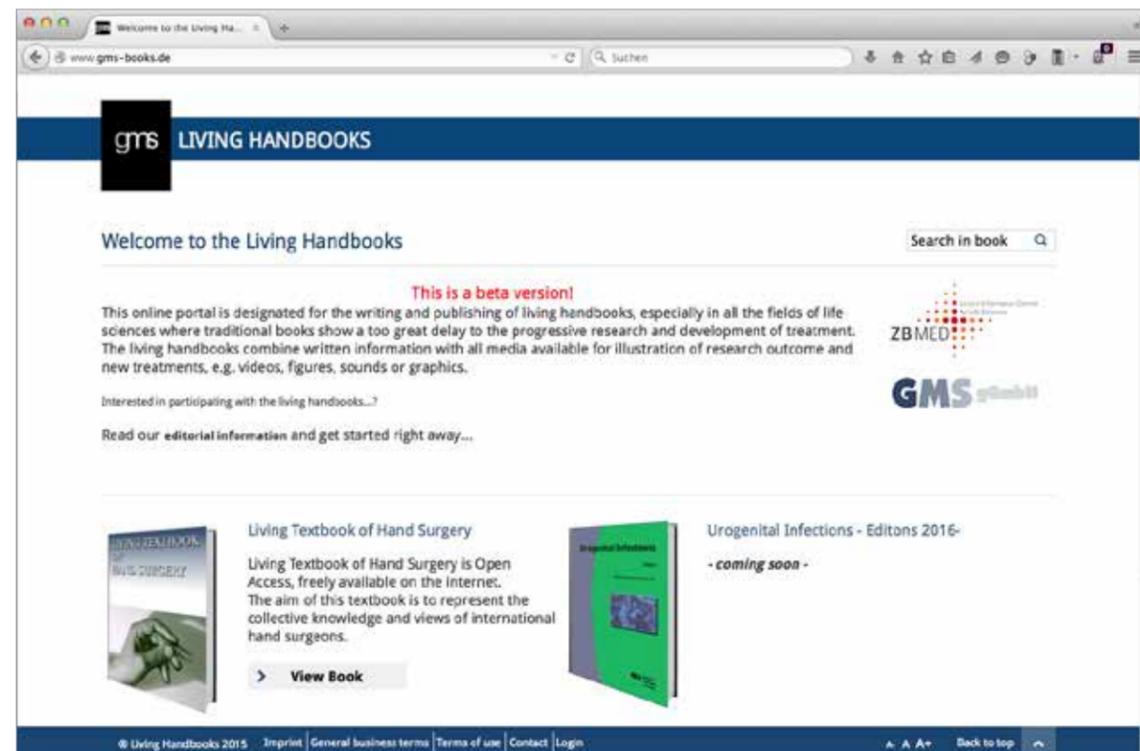
HeadsUp stellt eine Informationsinfrastruktur zur Verfügung, die es den Forschenden ermöglichen soll, aus einer Vielzahl von Informationsquellen (zunächst RSS und Email), die fortlaufend aktualisiert werden, durch definierte Kriterien eine Priorisierung nach Aktualität und Relevanz vornehmen zu können. Die so vorgenommene Relevanzermittlung stellt im Kontext stetig steigender Informationsmengen ein effektives Mittel dar, um wichtige Inhalte für die einzelne Forscherin bzw. den einzelnen Forscher adäquat herausstellen zu können. Hierzu kommen Werkzeuge zum Einsatz, die es erlauben, aus einer strukturierten Menge von Informationsquellen selbst nach eigenen Kriterien relevante Informationen zu filtern, aber auch zu erkennen, inwieweit Informationen bereits für andere relevant waren und eben dies als weiteres Kriterium zu behandeln.

In Vorbereitung eines DFG-Antrags wurde die Grundstruktur von HeadsUp aufgrund der Anfor-

derungen und in sehr enger Kooperation mit einem Neurobiologen der Universität Regensburg erstellt. Eine funktionierende Version wurde erstellt und in einer kleinen Community erfolgreich getestet. Die folgenden Abbildungen geben einen Einblick in das Projekt.



Beim Öffnen des Information Cockpit werden die neuesten Meldungen gezeigt, selektiert nach Auswahlkriterien (z.B. eToCs oder Zitate zu eigenen Publikationen) der oder des Nutzenden und gerankt nach Zahl der Retweets.



Ein Prototyp der Living Handbooks ist im Oktober 2014 online gegangen. Weitere Titel sind in Planung und können unter www.gms-books.de abgerufen werden.

Living Handbooks

ZB MED hat in Kooperation mit der GMS gGmbH und Handchirurgie weltweit e.V. die Beta-Version einer Plattform für die Erstellung und dynamische Aktualisierung digitaler wissenschaftlicher Handbücher durch wissenschaftliche Communities entwickelt. Anders als herkömmliche Print- und Online-Publikationsformen können die resultierenden Publikationen mit nichttextuellem Content (z.B. Multimedia, Forschungsdaten) und semantischen Informationen im Sinne von „Enhanced Publications“ angereichert werden. ZB MED greift damit auf einen Bedarf aus der Wissenschaft auf, der mehrfach aus seinen Fachbereichen und darüber hinaus geäußert wurde (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V., Deutsche Gesellschaft für Handchirurgie, Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation), zusätzlich zu den Möglichkeiten der Publikation von Journals und Kongress-Abstracts nun auch die Publikation von wissenschaftlichen Büchern anzubieten. Im Herbst 2014

ist die Beta-Version der Publikationsplattform mit dem „Living Textbook of Hand Surgery“, das durch ein international besetztes Autoren- und Herausgeberteam aus der Handchirurgie begleitet wird, online gegangen. Die Plattform (www.gms-books.de) ist so angelegt, dass sie jederzeit durch neue Bücher erweitert werden kann. Die zukünftige Erweiterung dieser Plattform auf den lebenswissenschaftlichen Bereich entspricht der strategischen Ausrichtung von ZB MED, für alle seine Fächer eine Publikationsmöglichkeit anzubieten und integriert sich in das neue Gesamtkonzept der Abteilung „Digitales Publizieren“ (s. Kapitel „Publizieren & Verbreiten“). Bis zum Produktbetrieb der Living-Handbooks-Plattform sind weitere Verbesserungen und Anpassungen an den aktuellen Bedarf vorgesehen.

Semantische Volltextsuche in medizinischen Schriften

Dieses Projekt (2012-2014) stellte den Einstieg von ZB MED in das Text und Data Mining von Volltexten dar. Damit werden die TDM-Forschungsaktivitäten von Metadaten auf Volltexte innerhalb von Wikipedia ausgeweitet.

Am Lehrstuhl für Algorithmen und Datenstrukturen der Universität Freiburg wurden drei Doktoranden per Auftragsforschung mit der Entwicklung einer semantischen Suchmaschine für Volltexte unter Leitung von Frau Professorin Bast beschäftigt. Es sollten erste Erfahrungen gesammelt werden, um danach als Grundlage das pdf-Archiv von Nationallizenztiteln, die ZB MED in den Vorjahren lizenziert hatte, nutzen zu können. In dem Projekt wurde ein erster Prototyp für eine semantische Suchmaschine in Volltexten mit Entitäts- und Anaphora-Erkennung entwickelt. Als Grundlage diente die englische Wikipedia (40 GB XML Dump) und zuerst Yago⁷, dann Freebase⁸ als Ontologie (2,7 Milliarden Fakten). Die Antwortzeiten liegen trotz großer Textkorpora bei nur 150 ms. Die Texte werden in semantische Kontexte zerlegt, damit sichergestellt ist, dass gefundene Informationen auch semantisch zusammengehören und nicht nur zufällig im selben Satz stehen. ZB MED stellte zur Erprobung der semantischen Suchmaschine prototypisch 1,3 Millionen

medizinische Fachartikel aus Nationallizenzen im pdf-Format zur Verfügung. Zu bearbeiten ist nun die offenbar gewordene Problematik des Lösens des enthaltenen Texts aus den pdf-Dokumenten (ohne Header- und Footer-Elemente) durch Entwicklung eines wirksamen Algorithmus mit dem Ziel der zuverlässigen Entitätserkennung.

In diesem Projekt wurde ein erster Schritt zur Entwicklung einer semantischen Suchmaschine in strukturierten und weniger strukturierten Volltexten getan. MEDPILOT, GREENPILOT und LIVIVO sind dafür nicht ohne weiteres geeignet. Vor dem Test eines Einsatzes in ZB MED müssen noch weitere Forschungs- und Entwicklungsschritte vollzogen werden, die von der Arbeitsgruppe um die W 2-Professur aufgegriffen werden sollen.

Auftragsforschung auf der Basis von Volltexten, die durch ZB MED lizenziert wurden, hat sich als sinnvoll erwiesen. Die Suchmaschinenentwicklung erfolgte durch eine externe Forschungsgruppe. Die Anforderungen wurden von ZB MED gestellt und die Volltexte als Ergebnis von Lizenzverhandlungen bereitgestellt. Usability-Tests sind Aufgabe von ZB MED.

Die Ergebnisse dieser Forschung werden Eingang finden in die Produkte des Handlungsfeldes „Suchen & Finden“ von ZB MED. Es wird untersucht werden, wie die Ergebnisse der Forschung in LIVIVO einfließen können.

⁷ <http://datahub.io/de/dataset/yago>; zuletzt zugegriffen am 7.4.2015.

⁸ <http://www.freebase.com>; zuletzt zugegriffen am 7.4.2015.

Handlungsfeld „Publizieren & Verbreiten“

34

35

Im Handlungsfeld „Publizieren & Verbreiten“ innerhalb des Programmbereichs 1 (Bestandsentwicklung/Digitales Publizieren) unterstützt ZB MED die Forschenden aus den Lebenswissenschaften beim Publizieren und Verbreiten ihrer Forschungserkenntnisse und Forschungsdaten. Durch Beratung werden der Wert der freien Zugänglichkeit wissenschaftlicher Ergebnisse den Forschenden bewusst gemacht, Vorbehalte abgebaut, praktische Hilfestellungen geleistet und durch die Bereitstellung von Plattformen zum Publizieren von Volltexten und Forschungsdaten „Open Access“ und „Open Data“ ermöglicht. Damit füllt ZB MED das Marktsegment im Bereich des nicht-kommerziellen Publizierens und bereichert es mit neuen Formaten wie z.B. den „Living Handbooks“.

Das Engagement von ZB MED für „Openness“ ist eingebettet in die Abteilung „Digitales Publizieren“, die im Zuge der organisatorischen Umstrukturierung von ZB MED 2012/13 innerhalb des Programmbereichs Bestandsentwicklung (PB1) eingerichtet wurde. Zu der Abteilung gehörten Anfang 2013 die Fachgruppen „Open Access Gold“, „Open Access Grün“, „Forschungsdatenmanagement“ und die übergreifende Netzwerksarbeit. Nach Abschluss der strategischen und somit inhaltlichen Ausrichtung von ZB MED, die dem Open-Access-Publizieren und -Beraten eine größere Bedeutung zumisst, ist die Abteilung Mitte 2014 deutlich ausgebaut worden, indem der Bereich „Publikationsberatung“ eingerichtet und die Fachgruppe „Forschungsdatenmanagement“ personell verstärkt wurde. Seitdem fußt das Arbeitsspektrum der Abteilung auf den drei Bereichen „Beraten – Publizieren – Vernetzen“, die eng miteinander verknüpft sind. Zusammen bilden sie das ZB MED Publikationsportal PUBLISSO:

PUBLIZIEREN – Open Access Gold

► **GMS**

German Medical Science (GMS) ist ein seit über zehn Jahren bestehendes Publikationsportal für Online-Zeitschriften, Kongresse und Forschungsberichte aus dem Gesamtbereich der Medizin. Die Beiträge sind weltweit unmittelbar, dauerhaft und gebührenfrei online verfügbar. Insgesamt hat das Portal eine äußerst erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen. Generell erfolgt eine konstante Steigerung der Zugriffszahlen.

Nachdem 2013 fast die Marke von einer Million gefilterten Zugriffen auf das Portal erreicht wurde, stiegen diese 2014 weiterhin um mehr als ein Drittel. So hat es im Jahr 2014 erstmals über 130.000 Zugriffe in einem Monat gegeben. Dabei ist der Anstieg bei Zeitschriftenartikeln besonders hoch, im Jahr 2014 wurden diese über 500.000 Mal abgerufen.

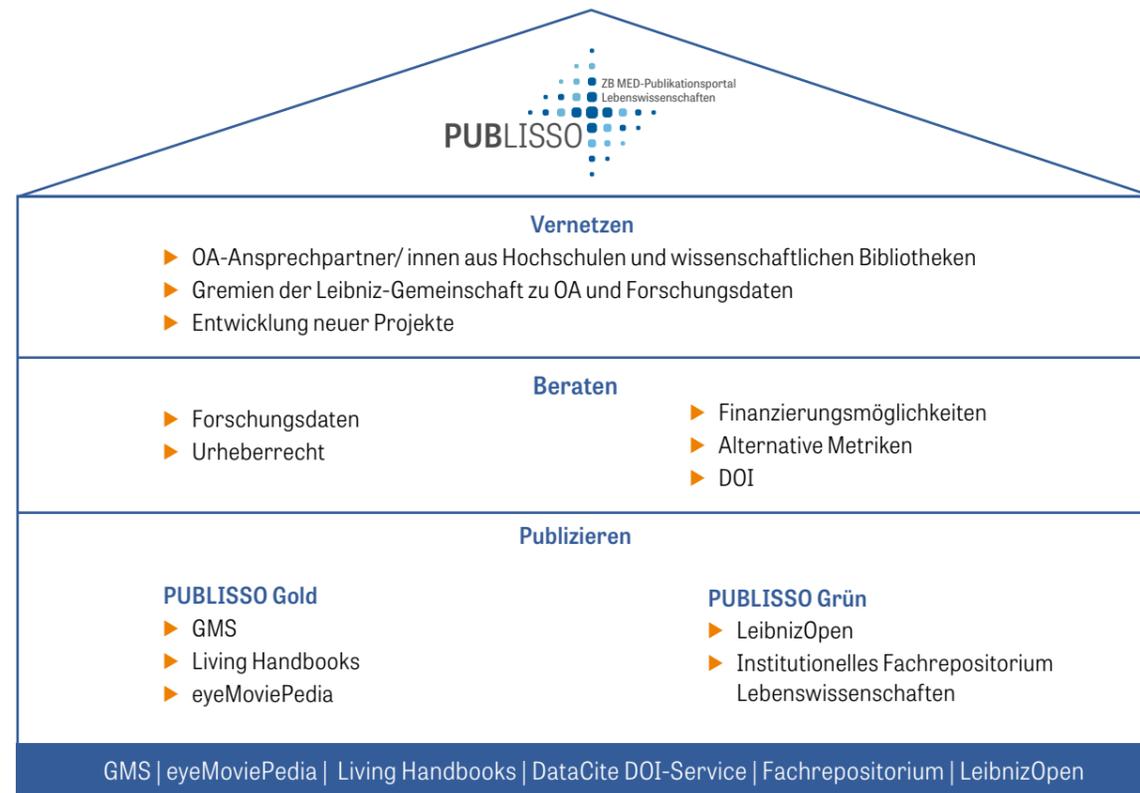
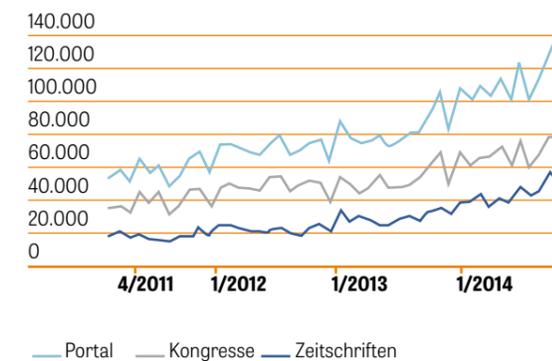


Abbildung: Publikationsportal der Abteilung Digitales Publizieren

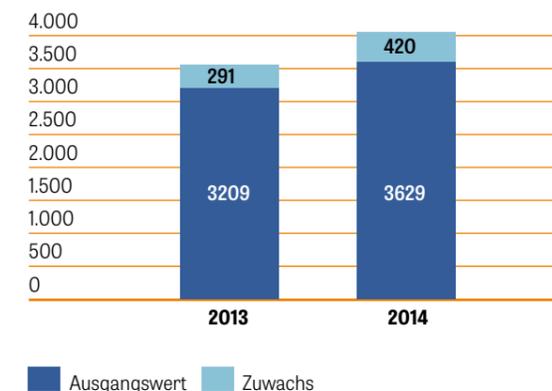
Darüber hinaus wurden über die zusätzliche Verfügbarmachung einiger GMS-Journals in PubMed Central weitere Zugriffe fast gleicher Höhe erzielt.

Zugriffszahlen GMS

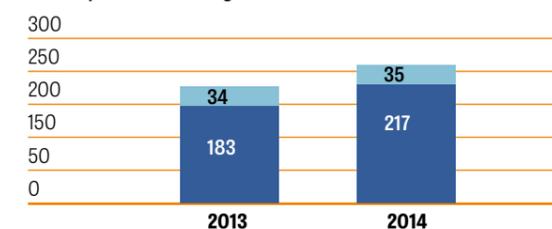


Sowohl bei Zeitschriftenartikeln als auch bei Kongressen steigen die Publikationszahlen stetig an. Anfang 2014 wurde die Zahl von 50.000 publizierten Beiträgen (Journalartikel und Kongressabstracts) im Portal überschritten.

Anzahl publizierter Zeitschriftenartikel bei GMS



Anzahl publizierter Kongresse bei GMS



Zurzeit werden 15 wissenschaftliche Zeitschriften bei GMS publiziert. Im Jahr 2013 startete das Journal der Paul-Ehrlich-Gesellschaft für Chemotherapie „GMS Infectious Diseases“. Fünf Zeitschriften sind in PubMed Central aufgenommen und werden in PubMed referenziert, zwei davon sind in MEDLINE indexiert.

In Bezug auf die Zeitschrift „GMS German Medical Science – an Interdisciplinary Journal“ ist der hohe Anteil an internationalen Autorinnen und Autoren zu unterstreichen, der in den letzten beiden Jahren bei durchschnittlich 50% der Einreichungen lag. Eine internationale Autorenschaft lässt sich auch für weitere GMS-Journals in Abhängigkeit von deren strategischer Ausrichtung konstatieren.

Auch die Zahl der Kongresse, die bei GMS veröffentlichten, ist in den Jahren 2013 und 2014 konstant gestiegen. Dabei ist besonders hervorzuheben, dass ca. 75% dieser Kongresse kontinuierlich jedes Jahr über GMS veröffentlicht werden.

Insgesamt ist es der Fachgruppe gelungen, das Angebot für die beteiligten Fachgesellschaften weiter zu verbessern. Einen Anteil daran hatte auch das Herausgebertreffen, das im Jahr 2014 stattgefunden hat. In gemeinsamer Absprache mit den Herausgebern wurden die Lizenzen auf CC BY umgestellt, so dass die Zeitschriften der Anforderung des neuen DOAJ (Directory of Open Access Journals)-Siegels entsprechen bzw. als echte Open-Access-Journals zu bezeichnen sind. Zudem wurde bereits 2013 ein Vertrag mit Dryad (Digital Repository) geschlossen, der es den Autorinnen und Autoren ermöglicht, ihre zu den Artikeln gehörenden Forschungsdaten zusammen mit ihren Publikationen zu veröffentlichen. Die Kosten hierfür übernimmt ZB MED, um die Veröffentlichung von Forschungsdaten zu fördern.



► Living Handbooks

Das Open-Access-Projekt „Living Handbooks“ ist gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V. (AWMF) 2013 konzipiert worden: „Living Handbooks“ erlaubt es, Forschungsergebnisse kapitelweise und zeitnah zu publizieren und regelmäßig zu aktualisieren, ohne von einem langwierigen Print-Publikationsprozess und dem vollständigen Vorliegen aller Kapitel abhängig zu sein. Dadurch sind die Bücher weniger statisch, sondern „leben“. Ihre Attraktivität erhalten sie auch durch die Möglichkeit der Einbindung von multimedialen Inhalten bzw. Forschungsdaten etc.

Parallel zur Entwicklung der Software wurde die neue Publikationsmöglichkeit auf Tagungen und Konferenzen im deutschen und internationalen Kontext vorgestellt. Im Herbst 2014 ist mit „Living Textbooks of Handsurgery“ der Prototyp eines Living Handbooks online gegangen. Ein weiteres

Buch aus dem Bereich der Ernährungswissenschaften ist bereits in Vorbereitung.

► eyeMoviePedia

eyeMoviePedia ist ein Portal, in dem Augenärztinnen und -chirurgen Videofilme zur operativen Ophthalmologie publizieren und zur Diskussion stellen können. Dies geschieht unter der Herausgeberschaft und dem Peer Review von Spezialistinnen und Spezialisten der Subfächer, die die Videos selbst mit wissenschaftlichen Kommentaren versehen haben. Das Portal bietet die Möglichkeit, eigene Kommentare der Betrachtenden an die Filmsequenzen anzufügen, so dass ein wissenschaftlicher Kommunikationsprozess in Gang gesetzt wird. Die Kommentare unterliegen ebenfalls einem Peer Review. Initiiert wurde das Projekt 2011 durch den Netzhautchirurgen Professor Kirchoff vom Zentrum für Augenheilkunde der Universität zu Köln in Zusammenarbeit mit ZB MED. Im Zuge der Marktstudie ist auch eyeMoviePedia 2013/2014 auf seine Relevanz für ZB MED überprüft worden. Ergebnis ist, dass eyeMoviePedia ein großes Potential hat, gerade im Bereich der wissenschaftlichen Lehre eingesetzt zu werden. Auch die 32.722 Abrufe von 49 Videos im Jahr 2013 bzw. 36.472 Video-Abrufe von 71 Videos im Jahr 2014 sprechen für sich. Daher ist 2014 der Entschluss gefasst worden, das Portal in den Regelbetrieb zu überführen.

Ausblick: Die Videos werden im neuen ZB MED-Suchportal LIVIVO auffindbar sein. Langfristig soll das System allen Fächern der Lebenswissenschaften als Angebot zur Verfügung stehen und in Kooperation mit der Abteilung Informationskompetenz ausgebaut werden.

Open Access Grün

► LeibnizOpen

Das Open-Access-Portal LeibnizOpen macht die frei verfügbaren Veröffentlichungen von Forscherinnen und Forschern der Leibniz-Institute unter einer Oberfläche zugänglich. Die Repositorien (Dokumentenserver) der Fachinformationseinrichtungen stehen den Leibniz-Instituten für die Verfügbarmachung ihrer Publikationen offen. ZB MED ist dabei für die Sektionen C (Lebenswissenschaften)

und teilweise E (Umweltwissenschaften) zuständig und stellt in Kooperation mit FIZ Karlsruhe ein auf der Software PubMan basiertes Repositorium für das Einbringen von Dokumenten bereit. Um den lebenswissenschaftlichen Instituten das Angebot näher zu bringen, hat ZB MED als zusätzlichen Service für die Institute – soweit rechtlich möglich – begonnen, deren Veröffentlichungen der letzten Jahre in LeibnizOpen einzuspielen. Durch die Beschränkung auf das Einstellen von Verlagsversionen und die zumeist restriktiven Regelungen der Verlage hierzu ist die Anzahl geeigneter Veröffentlichungen, abgesehen von originären Open-Access-Publikationen, begrenzt. Erfreulich ist die Entwicklung, dass seit 2014 vermehrt die Möglichkeit von Seiten der Institute nachgefragt wurde, ihre Publikationen in LeibnizOpen als Zweitveröffentlichung einzustellen. Es wurde ein umfangreiches Informationspaket erstellt, das die einzelnen Schritte dazu erläutert.

► Fachrepositorium Lebenswissenschaften

Dem Archivierungsauftrag von ZB MED entsprechend wird graue Literatur auch in digitalisierter Form in den Bestand von ZB MED aufgenommen und in das Fachrepositorium, ehemals „ElliNET“, eingespeist. Daran angeschlossen ist auch der Hochschulschriftenserver der Abteilung Medizin, auf dem die medizinischen Dissertationen archiviert werden.

In den Jahren 2013 und 2014 sind stetig neue Verträge geschlossen und neue Literatur aufgenommen worden. Dabei konnte eine Zuwachsrate zwischen 20% und 30% verzeichnet werden, die nur durch den angebotenen Service von ZB MED, die beteiligten Institutionen aktiv bei der Bereitstellung der Veröffentlichungen und der Klärung rechtlicher Fragen zu unterstützen, erreicht werden konnte. Im letzten Jahr ist zudem auch intensiv an der geplanten und durch den Betreiber (Hochschulbibliothekszentrum hbz) notwendig gewordenen Umstellung des Systems gearbeitet worden, die Mitte 2015 erfolgen wird. Die Pläne bezogen den angedachten Ausbau des Fachrepositoriums zum institutionellen Fachrepositorium mit ein, das mit dem Umzug des Systems ab Mitte 2015 zur Verfügung stehen wird.

DOI-Service

Durch die Vergabe eines Persistent Identifiers, dem Digital Object Identifier (DOI), wird die Auffindbarkeit und Zitierfähigkeit von Publikationen, insbesondere auch Forschungsdaten, sichergestellt. ZB MED ist seit 2010 Mitglied des internationalen Konsortiums DataCite, das sich sowohl operativ – durch die konkrete Vergabe von DOIs – als auch politisch für die Verbreitung des Data Sharings einsetzt. ZB MED betreut als Vergabestelle von DOIs bereits eine Vielzahl von Datenzentren im Bereich der Lebenswissenschaften, deren Zahl kontinuierlich wächst. So konnten 2014 acht neue Kooperationsvereinbarungen getroffen werden. Auch außerhalb von Deutschland ist ZB MED für Institutionen der Lebenswissenschaften der Ansprechpartner, wenn keine DataCite-Agentur im Land vertreten ist, wie z.B. im Fall eines neuseeländischen Forschungsinstituts aus den Umweltwissenschaften. Die Zahl der vergebenen DOIs ist mit 6.872 in 2014 im Vergleich zum Vorjahr (7.306) fast konstant geblieben.

Ergänzend zum DOI-Vergabeservice wird eine intensive Informations- und Aufklärungsarbeit geleistet, um die Veröffentlichung von Forschungsdaten in den Lebenswissenschaften zu etablieren. 2013 und 2014 wurden diesbezüglich zusammen mit den deutschen DataCite-Partnern entsprechende Workshops durchgeführt.

Forschungsdatenmanagement

Mitte 2014 ist in der Abteilung Digitales Publizieren durch die Einrichtung einer weiteren halben Stelle das Forschungsdatenmanagement als eigenständiger Bereich hervorgehoben worden. Die Ziele in diesem Bereich liegen in der Schaffung von Möglichkeiten des Hostings, der Publikation und des Abrufs von Forschungsdaten (singuläre Forschungsdaten sowie zu Publikationen gehörende) über die Publikationsplattform für Forschende bzw. deren Institutionen aus den Lebenswissenschaften. Das Hosting wird dabei voraussichtlich durch Kooperationspartner erfolgen. ZB MED will damit Lücken bei Fächern ohne geeignetes Forschungsdatenrepositorium schließen.

VERNETZEN

Da die Vernetzungstätigkeit von ZB MED als äußerst wichtig erkannt wurde, um sich als Motor für Open Access in den Lebenswissenschaften noch stärker zu positionieren, ist die Abteilung in politischen Gremien, wie Arbeitskreisen und -gruppen der Leibniz-Gemeinschaft, aktiv. Dadurch ist es möglich, Bedürfnisse aus der Praxis in die politische Arbeit einzubringen und die Richtlinien direkt in die praktische Arbeit umzusetzen. So ist beispielweise der Ruf der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach einer bindenden Open-Access-Policy durch den Arbeitskreis Open Access der Leibniz-Gemeinschaft mit einem entsprechenden Vorschlag aufgegriffen worden. Im Rahmen der Vernetzungstätigkeit hat die Abteilung in den Jahren 2013 und 2014 sechs Workshops bzw. Tagungen organisiert (z.B. die Open-Access-Tage Köln im September 2014) und zehn Vorträge vor Fachpublikum gehalten.

BERATEN

Mitte 2014 ist ein zentraler Open-Access-Beratungsservice eingerichtet worden. Im Rahmen dieses Angebots werden umfassende Informationen zu Open-Access-Publikationsmöglichkeiten von Texten und Forschungsdaten, rechtlichen Grundlagen, finanziellen Fördermöglichkeiten und Vorgaben von Forschungsförderungseinrichtungen in Form von umfangreichen FAQs auf der neuen Website von ZB MED bereitgestellt. Zudem wurden Kontaktmöglichkeiten für die Beratung hinsichtlich individueller Fragestellungen eingerichtet.

Im Beratungsangebot ist auch die Durchführung von Informationsveranstaltungen und Workshops vorgesehen. Zielgruppe sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, beispielsweise an Bibliotheken. Die Abteilung arbeitet eng mit den Kooperationspartnern von ZB MED (unter anderem im Goportis-Verband) zusammen. Angestrebt wird mit dem Angebot auch eine stärkere Vernetzung von Open-Access-Verantwortlichen. Zum Angebot gehören Maßnahmen wie die Durchführung von Seminaren und Vorträgen an Hochschulen (z.B. an Graduiertenzentren und Fachbereichen) sowie im Rahmen der bibliothekarischen Weiterbildung. Eine solche Veranstaltung hat bereits im Wintersemester 2014/2015 im Rahmen des Lehrgangs zur Geprüften Fachwirtin/zum Geprüften Fachwirt für Medien- und Informationsdienste des ZBIW der Fachhochschule Köln stattgefunden.

Hinter den Kulissen

Einen maßgeblichen Beitrag zu leisten beim Aufbau einer vernetzten digitalen Wissensbasis in den Lebenswissenschaften, ist das erklärte Ziel von ZB MED. Um dies operativ leisten zu können, bedarf es im Hintergrund gut strukturierter Abläufe und interner Dienstleister. Daher hat sich ZB MED neu organisiert: Die Arbeit an den Produkten erfolgt in den Programmbereichen, wichtige und unterstützende Zuarbeit kommt aus den Querschnittsbereichen. Auch in einer wissenschaftlichen Stiftung ist es so wie überall: Ohne Verwaltung, Technik, IT und Marketing und eine gute interne Struktur funktioniert nichts. Daher lohnt ein Blick hinter die Kulissen.

VERWALTUNG

Die Allgemeine Verwaltung gliedert sich in die Aufgabenbereiche

- ▶ Personal
- ▶ Haushalt und Finanzen
- ▶ Beschaffung
- ▶ Haustechnik

Die Gremienbetreuung, Organisationsfragen, Arbeitsschutz, allgemeine statistische Auswertungen und Angelegenheiten der Leibniz-Gemeinschaft gehören zu den weiteren Aufgaben.

Errichtung der Stiftung Deutsche Zentralbibliothek für Medizin – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften

Die vorbereitenden Arbeiten für die Errichtung der Stiftung war ein Aufgabenschwerpunkt im Jahr 2013. Mit der Errichtung der Stiftung Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften gingen alle Rechte und Pflichten der bisherigen Landeseinrichtung auf die Stiftung über. Auch die Arbeitsverhältnisse der Tarifbeschäftigten werden in der Stiftung fortgesetzt. Die Beamtinnen und Beamten verbleiben beim Land NRW und wurden der Stiftung zugewiesen.

Im 2. Halbjahr 2013 wurden die notwendigen Vorarbeiten für die Übernahme der Tarifbeschäftigten erledigt:

- ▶ Beauftragung eines externen Dienstleisters mit der Berechnung der monatlichen Entgelte
- ▶ Vertragliche Vereinbarung mit der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) über die weitere Versicherung der Betriebsrenten
- ▶ Vertragsabschluss mit der Unfallkasse NRW
- ▶ Absprachen mit Trägern der beruflichen Weiterbildung über die weitere Nutzung von Weiterbildungsangeboten durch die Stiftung ZB MED

ZB MED engagiert sich weiterhin bei der Ausbildung in bibliothekarischen Berufen und nimmt – den Zielen der Leibniz-Gemeinschaft entsprechend – auch die Förderung des nicht-akademischen Nachwuchses sehr ernst. Drei Auszubildende für den

Beruf der/des Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste werden betreut. 2014 konnte eine Auszubildende nach ihrem erfolgreichen Abschluss in ein festes Beschäftigungsverhältnis übernommen werden.

2013

12 Einstellungsverfahren
mit über 450 Bewerbungen

2014

30 Einstellungsverfahren
mit über 500 Bewerbungen

Mit Gründung der Stiftung am 1. Januar 2014 wurde das bisherige Buchungssystem EPOS des Landes Nordrhein-Westfalen abgelöst durch eine kaufmännische Buchhaltung, basierend auf der Software Office Line der Firma Sage. Damit können Finanz- und Anlagenbuchhaltung, Controlling und Auswertungen entsprechend dem Programmbudget ausgeführt werden. Das Berichtswesen fasst die Daten der Programm- und Querschnittsbereiche zusammen und bereitet die Daten für die in der Leibniz-Gemeinschaft verbindliche Rechnungslegung vor.

2013

Eigene Erträge: 1.310 TEUR
Zuwendungen Bund/Länder: 11.310 TEUR

2014

Eigene Erträge: 1.114 TEUR
Zuwendungen Bund/Länder: 12.056 TEUR

In den Jahren 2013 und 2014 setzte sich der rückläufige Trend bei den Einnahmen aus der Volltextversorgung fort. Dies ist eine allgemeine Entwicklung, die bei allen Lieferbibliotheken zu beobachten ist. In den beiden Berichtsjahren wurden die Zuwendungen

im Rahmen der gemeinsamen Finanzierung der Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft um jeweils 5% erhöht. Für die Jahre 2014 bis 2017 wurden zusätzliche Mittel in Höhe von rund 200.000 € jährlich eingeworben. Diese Mittel werden im Rahmen der strategischen Neuausrichtung für den Aufbau der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung verwendet.

2013

209 Beschaffungen
Gesamtvolumen rd. 525 TEUR

2014

225 Beschaffungen
Gesamtvolumen rd. 700 TEUR

2013 wurden 209 Beschaffungsaufträge mit einem Gesamtvolumen von rund 525.000,- € vergeben. Größte Einzelmaßnahmen waren dabei der Kauf einer neuen Finanzbuchhaltungssoftware, von zwei Buchscannern nebst dazugehöriger Softwareausstattung sowie das Outsourcing des Mailservers.

2014 wurde der Relaunch des Corporate Designs, die Erstellung einer Markenarchitektur und das Naming neuer Produkte, das Redesign der Geschäftsausstattung und die Entwicklung eines neuen Suchportals als größte Einzelmaßnahmen beauftragt. Insgesamt wurden 225 Aufträge mit einem Volumen von rund 700.000,- € erteilt.

MARKETING

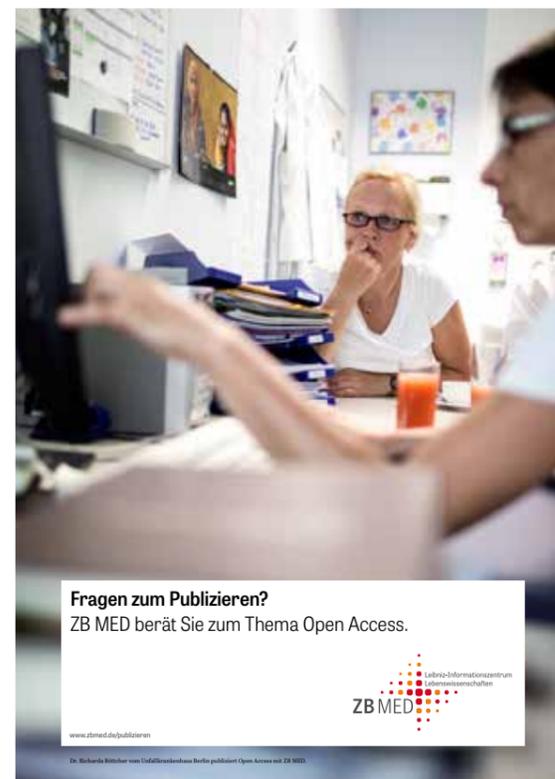
Das Marketing ist dafür zuständig, ZB MED und seine Produkte in den Zielgruppen bekannt zu machen. Als Querschnittsbereich ist das Marketing auch Dienstleister für andere Abteilungen von ZB MED.

Jubiläum: 40 Jahre Einsatz für die Wissenschaft von morgen

Das Jahr 2013 stand für das Marketing im Zeichen des 40-jährigen Bestehens von ZB MED. Die Feierlichkeiten für dieses wichtige Jubiläum dauerten fast den gesamten Sommer 2013 an. Als erste Aktion lud ZB MED die Nutzerinnen und Nutzer, aber auch Interessierte zu einem Tag der offenen Tür in die Bibliothek am Standort Köln. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten einen Blick hinter die Kulissen werfen, sich über die Publikationsplattformen informieren oder bei einem Quiz zur Geschichte von ZB MED einen E-Book-Reader gewinnen. Gekrönt wurde die Aktion von der dreistöckigen Geburtstagsstorte, die gemeinsam mit allen Nutzerinnen und Nutzern verzehrt wurde.

Am Abend fand der erste ZB MED-Science-Slam statt, bei dem Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus den Fachgebieten von ZB MED ihre Forschungsergebnisse auf unterhaltsame Weise präsentierten. Mit mehr als 200 Zuschauerinnen und Zuschauern war das Foyer in Köln ausverkauft – und der Abend ein so großer Erfolg, dass am 1. April 2014 ein zweiter Science Slam veranstaltet wurde. Anlass war dieses Mal die Umwandlung von ZB MED in eine Stiftung und die Umbenennung in ZB MED – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften. Aufgrund des großen Erfolgs der beiden Veranstaltungen ist es geplant, dass auch in Zukunft wieder Science-Slams bei ZB MED stattfinden.

Der Sommer 2013 bot weitere Jubiläumsaktionen. So feierten auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das 40-jährige Bestehen von ZB MED mit einem Sommerfest am Fühlinger See. Am 22. August 2013 fand schließlich der große Festakt mit Minisymposium zum Thema Science 2.0 statt. Prominente Gäste wie Nordrhein-Westfalens Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, der damalige Präsident der Leibniz-



Vier Plakate aus der neuen Plakatserie von ZB MED

Gemeinschaft, Dr. Karl Ulrich Mayer, oder die Parlamentarische Staatssekretärin Ulrike Flach vom Bundesministerium für Gesundheit gratulierten ZB MED zum Jubiläum und würdigten die Arbeit der Institution.

ZB MED wird Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften

2013 stand fest, dass ZB MED 2014 in eine Stiftung öffentlichen Rechts umgewandelt werden würde. Zugleich wurde die neue Ausrichtung von ZB MED beschlossen. In Zukunft wird der Fokus der Arbeit mehr auf der Forschung in den Informationswissenschaften liegen. Außerdem werden mehr Ressourcen in die Weiterentwicklung der Produkte und in Services investiert, die die Wissenschaft konkret in ihrer Arbeit unterstützen. Die Kommunikation dieser neuen Ausrichtung war eine große Aufgabe im Querschnittsbereich Marketing im Jahr 2014.

Um diese neue Ausrichtung auch sichtbar zu machen, entwickelte das Marketing zusammen mit einer Agentur ein neues Corporate Design, also ein neues einheitliches Erscheinungsbild für ZB MED. Dieses neue Erscheinungsbild zeigt die Wissenschaftlichkeit von ZB MED – zum Beispiel mit neuen modernen Schriften, einer neuen Bildsprache, die echte Forschende bei der Arbeit zeigt, sowie neuen Plakaten und Informationsmaterialien. Im Zuge dessen wurde ein neues Beschilderungssystem für den Standort Köln entwickelt, welches sukzessive umgesetzt wird.

Eine weitere wichtige Aufgabe für das Marketing war die Entwicklung einer einheitlichen Markenarchitektur für die ZB MED-Produkte, die ebenfalls mit Hilfe einer Agentur erarbeitet wurde und sich auch in der Kommunikation zu den Produkten widerspiegeln wird. Verfolgt wird ab sofort eine Dachmarkenstrategie mit zwei Highlight-Produkten (das neue Suchportal LIVIVO und das neue Publikationsportal PUBLISSO).

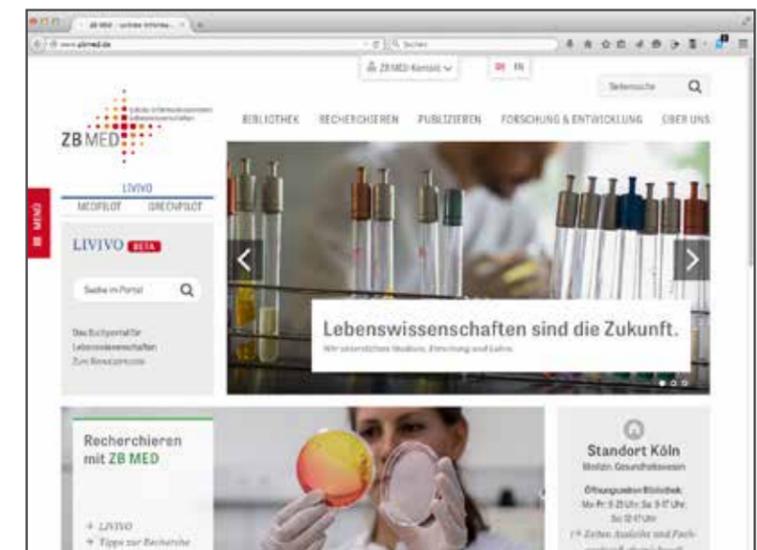
Die neue Ausrichtung von ZB MED wird auch im neuen Imagefilm sichtbar werden, der in einem Projekt mit Studierenden der Köln International

School of Design (KISD) realisiert werden konnte. Die Planung und Durchführung der Dreharbeiten lagen dabei ganz auf Seite der Studierenden.

ZB MED im Web

Die Online-Kommunikation spielt für das ZB MED-Marketing eine große Rolle. Die Website fungiert dabei als virtuelle Visitenkarte für das Informationszentrum. Da inzwischen nicht mehr nur mit Computern im Internet gesurft wird, sondern immer mehr User auf mobile Endgeräte wie Tablet-PCs oder Smartphones zurückgreifen, wurde die ZB MED-Website Anfang 2013 auch für diese Geräte optimiert und eine mobile Internetseite eingerichtet.

Da die letzte Überarbeitung der ZB MED-Seite auch schon einige Jahre zurückliegt, wurde im Jahr 2014 der Relaunch des Web-Angebotes angestoßen. Gemeinsam mit einer Agentur entwickelte die Webredaktion (bestehend aus dem Marketing-Team und Mitarbeiterinnen aus anderen Bereichen) ein Konzept für die Internetseite, erstellte Texte und arbeitete an der Umsetzung der Seite, die zum 15. Januar 2015 online ging. Die neue Website entspricht dem modernen und frischen Corporate Design und spricht die Hauptzielgruppen, vor allem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende



Die neue ZB MED-Website

rende aus den ZB MED-Fachgebieten und Multiplikatoren, an. Um den Erfolg der Online-Kommunikation zu messen, wurde bereits im Jahr 2013 das Tool E-Tracker eingeführt. Damit können die Zugriffe auf die Website und die Suchportale ermittelt werden. Im Jahr 2013 griffen 164.333 User auf die Website zu; 2014 waren es 157.011.

Social Media

ZB MED ist – als Mitglied im Forschungsverbund Science 2.0 – auf verschiedenen Social-Media-Kanälen, beispielsweise auf Facebook, Twitter oder Google+, aktiv. In den Jahren 2013 und 2014 konnte eine zunehmende Professionalisierung der Social-Media-Aktivitäten erreicht werden. Zunächst führte das Marketing einen Social-Media-Redaktionsplan ein. Ende 2014 wurde mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Programm- und Querschnittsbereichen ein Social-Media-Team gegründet, um die Arbeit auf eine breitere Basis zu stellen und auf den Kanälen das gesamte ZB MED zu repräsentieren. Darüber hinaus wurden ein Social-Media-Konzept sowie Social-Media-Guidelines für ZB MED erstellt.

Marktforschung

ZB MED betreibt Marktforschung, um seine Kundinnen und Kunden besser kennenzulernen, aber auch, um Trends in der Wissenschaftscommunity zu erforschen.

Im Jahr 2013 initiierte ZB MED eine groß angelegte Bedarfs-, Nutzungs- und Zielgruppenanalyse, um die Kundenbedürfnisse zu ermitteln und die Produkte von ZB MED daran auszurichten (s. Kapitel Markt- und Zielgruppenstudie ZB MED – die wichtigsten Ergebnisse und ihre Umsetzung). Die Ergebnisse dieser Analyse dienen als Grundlage für die neue Ausrichtung des Informationszentrums.

2013 war ZB MED am Projekt „Science 2.0-Survey des Leibniz-Forschungsverbundes Science 2.0“ beteiligt. Erfragt wurde die Nutzung von Social-Media-Instrumenten für die tägliche Arbeit in Forschung, Lehre, Administration und Wissenschaftskommunikation. Neben Intensität und Kontext der Nutzung von Web 2.0-Diensten wurden

auch die Gründe für Nutzung bzw. Nicht-Nutzung einzelner Kanäle sowie generelle Einstellungen gegenüber Social-Media-Werkzeugen ermittelt. Diese Umfrage war die Grundlage für eine weitere Umfrage im Rahmen von Goportis – Leibniz-Bibliotheksverbund Forschungsinformation, in der die Nutzung von sozialen Medien innerhalb der Goportis-Zielgruppen Thema war. Aufgrund dieser Umfragen konnten die vier Social-Media-Typen in der Wissenschaft identifiziert werden sowie Aussagen darüber getroffen werden, wie die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Fächerspektrum von ZB MED soziale Medien nutzen.

ZB MED auf Messen und Kongressen

Regelmäßig präsentiert ZB MED seine Services auf Messen und Kongressen. Im Rahmen dieser Veranstaltungen gibt es am Stand meist eine Verlosung, bei der die Messebesucherinnen und -besucher einiges über ZB MED und seine Services lernen können. 2013 war ZB MED auf folgenden Kongressen mit einem Stand vertreten:

- ▶ Wissenschaftlicher Kongress der Deutschen Gesellschaft für Ernährung in Bonn (20.–22.3.2013)
- ▶ Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen in Berlin (16.–18.9.2013)
- ▶ verschiedene kleinere Veranstaltungen der Universitätsklinik Köln
- ▶ Wissenswerte in Bremen (25.–26.11.2013, im Rahmen von Goportis).
- ▶ Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik in der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft in Bonn (24.–25.2.2014)
- ▶ Wissenschaftlicher Kongress der Deutschen Gesellschaft für Ernährung in Paderborn (12.–14.3.2014)
- ▶ Bibliothekartag in Bremen (3.–6.6.2014, im Rahmen von Goportis, mit Posterpräsentation)
- ▶ Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen in Mannheim (22.–24.9.2014)
- ▶ Wissenswerte in Magdeburg (24.–26.11.2014, im Rahmen von Goportis).

Bei der AGMB-Tagung in Mannheim präsentierte ZB MED darüber hinaus die Ergebnisse des Science 2.0-Surveys und konnte damit den 3. Platz der Posterpräsentationen gewinnen. Auch moderierten Mitarbeiterinnen des Marketings im Rahmen der Tagung einen Treffpunkt zum Thema Social Media. Auf der Science 2.0-Tagung in Hamburg (26.–27.3.2014) konnte ebenfalls ein Poster zum Thema Social-Media-Typen in der Wissenschaft präsentiert werden. Außerdem war ZB MED Mitveranstalter der Open-Access-Tage 2014 (8.–9.9.2014 in Köln), die an der Fachhochschule Köln stattfanden. Wichtig war hier auch, ZB MED in seiner aktiven Rolle in der Open-Access-Community zu zeigen.

ZB MED in der Presse

Zu den Standardaufgaben des Marketings gehört die Pressearbeit. ZB MED gibt regelmäßig Pressemitteilungen zu verschiedenen Themen heraus: zu neuen Produkten, zu Veranstaltungen, zum Lehrbuchverkauf mit anschließender Spendenübergabe vor Ort, zur Open-Access-Plattform German Medical Science (GMS) und weiteren Themen. Im Jahr 2013 wurde ein Clippingdienst beauftragt, so dass das Marketing seitdem einen Überblick über die Präsenz in der Presse erhält. 2013 wurden 27 Zeitungs- und Zeitschriftenberichte mit einer Auflage von insgesamt 2.384.478 über ZB MED veröffentlicht. Darüber hinaus gab es mindestens 95 Erwähnungen in Internetquellen mit 59.526.072 Page Visits. Im Jahr 2014 wurden 28 Zeitungs- und Zeitschriftenberichte über ZB MED veröffentlicht (Gesamtauflage: 816.709). Im Internet wurde ZB MED in mindestens 82 Quellen erwähnt, die zusammen auf 48.457.484 Page Impressions kamen.

Neues Marketingkonzept

Die grundsätzlichen strategischen Änderungen von ZB MED und seinem Marketing machten die Erstellung eines neuen Marketingkonzepts erforderlich, das die wichtigsten Grundlagen des strategischen und operativen Marketings zusammenfasst und überschaubar darstellt. Das Konzept wurde 2014 erstellt und wird bei Bedarf laufend aktualisiert.

INFORMATIONSTECHNIK

Als Querschnittsbereich bietet die Abteilung ein breites Serviceportfolio für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kundinnen und Kunden sowie Partnerinnen und Partner. Basis-Services sorgen für den reibungslosen Betrieb der täglichen informationstechnischen Anforderungen (Arbeitsplatz, Serverdienste, Bibliothekssystem, Helpdesk, etc.). Zusätzliche, spezielle Services stellen Expertise für Entwicklungsarbeiten an Produkten und bibliothekarischen Aufgaben (Programmierung, Beratung, Projektmanagement, etc.). Ferner pflegt die ZB MED-IT Kontakte zu Hochschulen, um Forschungsprojekte zu initiieren. Sie bietet eine Keimzelle für weiterführende angewandte Forschungsprojekte (BigData-Analysen, 3D-Technologien, Information Retrieval, etc.).

IT-Service Management

Mit der neuen an eine Matrixorganisation angelehnten Struktur wurde die IT-Abteilung zu einem bereichsübergreifenden Serviceanbieter umgewandelt. Angelehnt an die Grundideale von IT-Service Management und Information Technology Infrastructure Library (ITIL) wurden die Aufgaben in einem Servicekatalog zusammengefasst. Konsequente Definition von Zuständigkeiten, detaillierte Beschreibungen von Aufgaben und Leistungen, die Auslagerung von Basisdiensten zu externen Anbietern sowie hohe Kundenzufriedenheit sind die Folge. Die Installation einer Configuration-Management Datenbank vereint seit Ende 2014 die definierten Services mit der dazu notwendigen Infrastruktur und erlaubt zudem eine alltagstaugliche Integration des IT-Sicherheitsmanagements nach BSI-100-1 und BSI 100-2.

Infrastruktur

Die konsequente Umstellung der Serverlandschaft auf eine virtuelle Umgebung ist für den Unix-Linux Betrieb weit vorangeschritten. Neue Dienste werden ausschließlich virtuell angeboten, bestehende dedizierte Server wurden bis auf wenige Ausnahmen bereits erfolgreich virtualisiert. Einhergehend mit der zunehmenden Virtualisierung wurde ein virtuelles Cluster installiert, so dass die Ausfallsicherheit und

Verfügbarkeit der Dienste erhöht werden konnte. Zur Verbesserung der Speicherkapazitäten wurde ein neues SAN in Betrieb genommen, das in den Folgejahren noch weiter ausgebaut wird.

Software-Entwicklung

Die Aggregation und das Redesign der beiden ZB MED Suchportale zu LIVIVO sowie die Erneuerung der unterliegenden Suchmaschinentechnologie wurde Anfang 2015 erfolgreich abgeschlossen. Dabei wurden die vormals getrennten Fachgebiete zu einem Suchportal für Lebenswissenschaften zusammengefasst. Die dennoch notwendige, inhaltliche Trennung der Fachgebiete wurde mit Unterstützung eines lernenden Indexierungs-Systems implementiert. Die dadurch erforderlichen strukturellen Anpassungen sowie die Aktualisierung der Suchtechnologie erlauben zudem tiefere Verbesserungen des Information Retrievals und des Relevance Rankings. Zukünftige Forschungsarbeiten können über diese geschaffe-

nen Schnittstellen wesentlich schneller und einfacher in den Discovery Service einfließen.

Informationsversorgung

Neue Anforderungen aus der zunehmenden Digitalisierung wurden in verschiedenen Projekten aufgegriffen. Die Unterstützung beim Aufbau von Themen- und Forschungsportalen, die technische Unterstützung zur 3D-Digitalisierung, -Visualisierung und -Druck, die Aufbereitung verschiedener digitaler Inhalte für eReader und mobile Geräte, technische Beratungen sowie die Umstellung der Dokumentenlieferungssoftware inkl. Scanner-Arbeitsplätze zu einem modernen Workflow-managementsystem sind nur einige Beispiele für erfolgte und laufende spezielle Services der ZB MED-IT.

ORGANISATIONS- UND PERSONALENTWICKLUNG

Der Querschnittsbereich Organisations- und Personalentwicklung (OE/PE) war – als Projektleitung – 2013 und 2014 vor allem durch das Projekt Strategie- und Neuorganisationsprozess geprägt. Hierbei ging es darum, ZB MED in einem vielschichtigen Projekt so aufzustellen, dass die Einrichtung und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die künftigen Aufgaben gut gerüstet sind. Von besonderer Bedeutung war das Veränderungsmanagement in ZB MED und die Neustrukturierung in eine an eine Matrixstruktur angelehnte Organisationsform. Der Veränderungsprozess wurde zeitweilig durch das Landesinstitut für Arbeitsgestaltung (LIA.nrw) begleitet. 2014 fand – nach ausführlicher Vorarbeit mit Zuständigen im Hause – ein Workshop statt, in dem gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von ZB MED weitere Verbesserungsmöglichkeiten identifiziert wurden, um die Arbeit in ZB MED gemeinsam gesund zu gestalten. Einen ausführlichen Bericht zu dem Projekt „Strategie- und Neuorganisationsprozess ZB MED“ findet sich in einem gesonderten Kapitel. Nachfolgend werden die Standardaufgaben sowie Neuerungen im Querschnittsbereich skizziert.

Prozessmanagement

Das Tool „Prozessmanagement“ wird in ZB MED durch geänderte interne Strukturen als sinnvoll erachtet und daher eingeführt. Es ist zudem ein wichtiges Werkzeug des Qualitätsmanagements und umfasst die Planung, Steuerung, Dokumentation und Optimierung von Geschäftsprozessen. Dabei werden nicht nur die Arbeitsprozesse an sich betrachtet und verbessert, sondern in einem größeren Zusammenhang auch strategische Ausrichtung und die Organisationsstruktur adressiert.

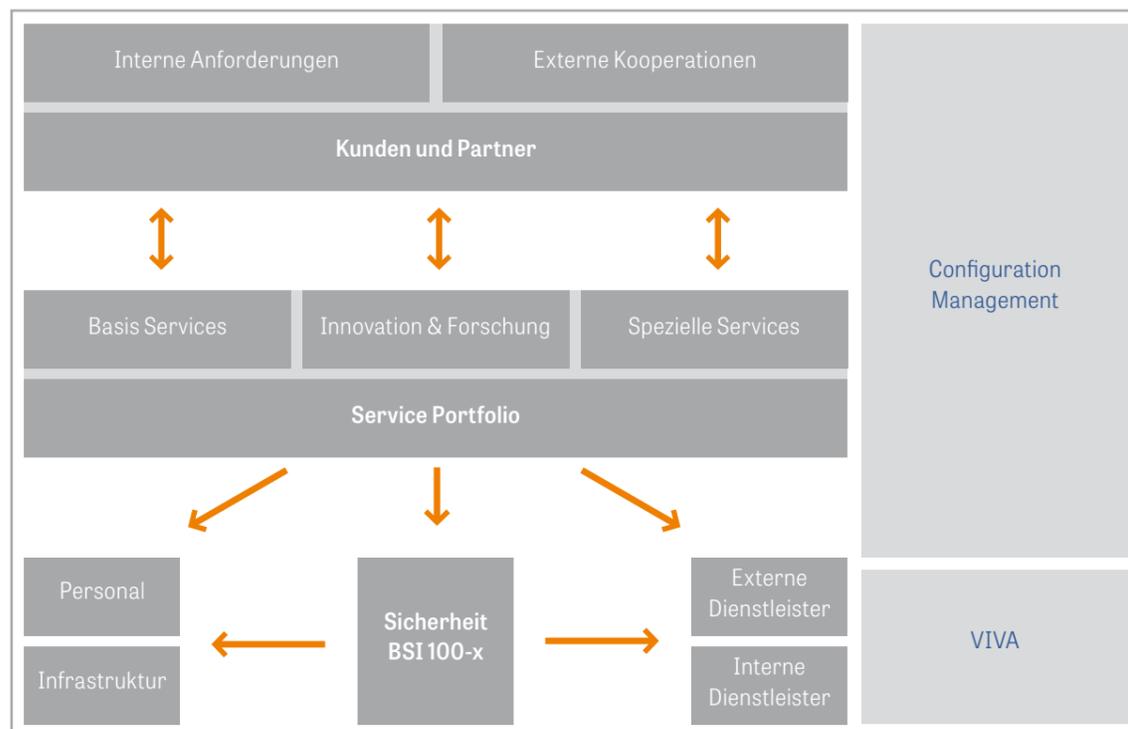
Die Prozessanalyse ist ein wichtiger Teil des Prozessmanagements: Schlüsselprozesse werden eruiert, der Handlungsablauf als Flussdiagramm modelliert und sowohl Störungen als auch Verbesserungsmöglichkeiten notiert und geprüft. Auf dieser Grundlage können nachfolgend die Geschäftsprozesse bei Bedarf optimiert werden. Die Grundfragen sind: „Wer macht was, in welcher Abfolge, wann, wie, warum und womit?“

Bei ZB MED wurde das Prozessmanagement im September 2014 begonnen. Die Zielsetzung war es, eine Übersicht über die Geschäftsprozesse bei ZB MED zu erstellen, in der sich die Produktverantwortlichen wiederfinden können und welche als Orientierungsgrundlage für die strukturierte Prozessanalyse dient. Des Weiteren soll durch Prozessanalysen wichtiger Schlüsselprozesse eine Optimierung der Arbeitsabläufe erreicht werden. Durch die Verbesserungen werden Ressourcen – insbesondere Zeit – gespart. Auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ZB MED wird durch die angestrebte Aufnahme von neuen, innovativen Projekten in Zukunft eine höhere zeitliche Auslastung zukommen, welche durch diese Einsparungen idealerweise kompensiert werden kann. Ein anderes Ziel ist die allgemeine Erhöhung der Qualität der Arbeitsabläufe und damit auch eine Verbesserung der Zusammenarbeit.

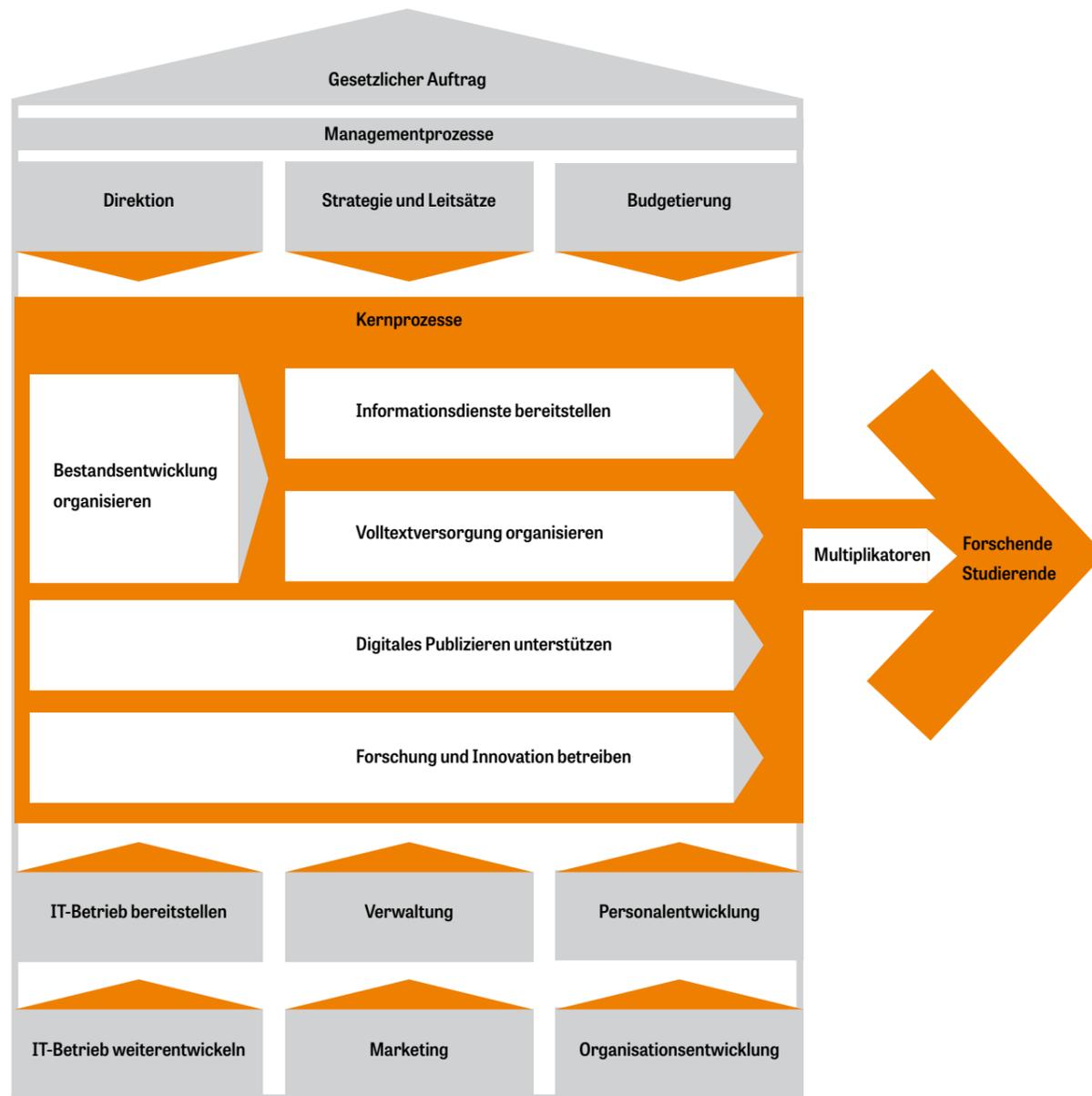
Die Grundlagen für das Prozessmanagement wurden durch einen Workshop für die verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen von Cornelia Vonhof von der Hochschule der Medien Köln am 2. September 2014 gelegt. Hier wurde der Nutzen des Prozessmanagements aufgezeigt, der Ablauf der Prozessanalyse theoretisch und an einem praktischen Beispiel aufgezeigt. Die Erkenntnisse des Workshops dienen als Anleitung für die Durchführung des Prozessmanagements bei ZB MED.

Das 4. Quartal 2014 stellte nach der theoretischen Einarbeitung zuerst eine Pilotphase für das Prozessmanagement dar. Interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten sich freiwillig an das Prozessmanagement wenden und Termine für eine gemeinsame Prozessanalyse machen. Der Querschnittsbereich OE/PE übernahm die Rolle eines Experten für die Arbeit mit Prozessen und moderierte die Modellierung der Arbeitsabläufe.

Die Dokumentation von Prozessen und die Sammlung von Problemen und Ideen funktioniert sehr gut. Das Verfahren der Prozessanalyse selbst wurde im Verlauf verbessert und letztendlich standardisiert.



Die ZB MED-IT als Servicedienstleister für ihre Kundinnen und Kunden



Prozesslandkarte ZB MED (vereinfachte Darstellung)

Neben den Prozessanalysen konnten auch erfolgreich Übersichten über die Geschäftsprozesse aller Programm- und Querschnittsbereiche erstellt werden, so dass nun eine Gesamtübersicht über alle wichtigen Prozesse bei ZB MED vorliegt.

Das Ziel ist es, bis 2016 alle wichtigen Schlüsselprozesse einer strukturierten Prozessanalyse zu unterziehen. Wichtige Grundlagen für das Vorgehen und eine Übersicht wurden dafür dieses Jahr gelegt. Die Durchführung einer kompletten Prozessanalyse am Beispiel der Fortbildungsanträge hat zudem gezeigt, welches Potential in der Weiterführung des Prozessmanagements steckt.

Mitarbeitendenbefragung zu den Leitsätzen

Im Rahmen der Entwicklung einer Strategie für ZB MED bis 2020 wurden gemeinsam Vision, Mission und Leitsätze für das gemeinsame Arbeiten bei ZB MED erarbeitet. Die Leitsätze werden als verbindliche Regeln zum Umgang untereinander und mit Kundinnen und Kunden verstanden. Ziel ist eine wertschätzende, angenehme Organisationskultur. Die Leitsätze wurden nach ihrer Verabschiedung durch die Managementrunde von den Programm- bzw. Querschnittsbereichsleitung in ihren Arbeitsbereichen vorgestellt und diskutiert. Außerdem wurden sie in einer E-Mail an das Haus verschickt. Eine Woche vor der Befragung wurden sie zudem in Form von Plakaten an mehreren Stellen an den Standorten in Köln und Bonn ausgehängt.

Die anonyme Mitarbeitendenbefragung sollte im November 2014 darüber Aufschluss geben, inwiefern die Leitsätze bekannt und auch in der täglichen Praxis angewendet werden. Außerdem stellte dieses Mittel die Möglichkeit dar, Probleme und zukünftige Handlungsfelder für OE/PE zu identifizieren. Die Befragung wurde im November an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ZB MED verschickt. Nach vier Tagen war eine gute Rücklaufquote von 65% erreicht. Da vor dem Hintergrund der kontinuierlichen Organisationsentwicklung hohe Anforderungen an die Belegschaft im allgemeinen und die Führungskräfte im Besonderen gestellt werden, wurden Aspekte in verschiedenen Dimensionen

abgefragt. So wurde unterschieden zwischen dem Verhalten zwischen Mitarbeitenden untereinander, zwischen Mitarbeitenden und ihren direkten Vorgesetzten und einer Selbsteinschätzung der Führungskräfte. Aus diesem Grund waren teilweise Fragen nur von Führungskräften zu beantworten (Selbsteinschätzung), was durch eine Kategorisierung in „Führungskraft“ und „keine Führungskraft“ am Anfang des Fragebogens erreicht wurde.

Die Ergebnisse der Befragung waren positiv. Der Umgang unter den Kolleginnen und Kollegen wird als gut bewertet. Man begegnet sich in der Regel höflich, respektvoll und freundlich. Ehrlichkeit und Offenheit werden als wichtige Werte von den Befragten bestätigt. Auch der Umgang mit Problemen und deren Lösung wird als gut empfunden. Die Mitarbeitenden sehen es selbst als ihre Aufgabe an, einen Beitrag zu einem angenehmen Miteinander zu leisten. Bei ausgewählten Fragen zu Aspekten des Führungsverhaltens brachten die Bewertungen von Mitarbeitenden ähnliche Resultate wie die Selbsteinschätzung der Führungskräfte.

Es wurden auch Möglichkeiten der Verbesserung aufgedeckt: So kann etwa die Dezentralisierung von Verantwortung weiter verbessert werden. Verbesserungspotential steckt außerdem in der programm- und querschnittsbereichsübergreifenden Zusammenarbeit.

Eine regelmäßige Evaluierung der Leitsätze und ihre Umsetzung ist ein wichtiges Steuerungsinstrument für OE/PE und liefert in Zukunft wichtige Aussagen über das Arbeitsklima, die Effektivität von Maßnahmen und aktuelle Handlungsschwerpunkte.

WEITERE AUFGABEN

Fortbildung

- ▶ 2013: 89 Fortbildungen weiblicher und 25 Fortbildungen männlicher Personen
- ▶ 2014: 77 Fortbildungen weiblicher und 20 Fortbildungen männlicher Personen
- ▶ Verschiedene Inhouse-Schulungen und Führungskräfteentwicklungsmaßnahmen zum Veränderungsmanagement und neuen Anforderungen an Vorgesetzte
- ▶ 2014: Beginn einer modularen Inhouse-Schulung für Führungskräfte, die durch den Veränderungsprozess in ZB MED neu in der Führungsverantwortung sind

Ausbildung

- ▶ Ausgebildet werden Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FaMI). Seit 2013 gibt es drei Ausbildungsplätze (vorher: zwei); 2014 wurde eine Ausbildung erfolgreich beendet.
- ▶ Die Auszubildenden erhalten die Möglichkeit, mehrere Praktika in anderen Einrichtungen zu absolvieren, Auslandsaufenthalte im Rahmen des Erasmus-Programms werden ebenfalls unterstützt.

Praktika

- ▶ 2013: drei Praktikantinnen und ein Praktikant (Bachelor, Schüler, FaMI) sowie eine MALIS-Praktikantin im Höheren Dienst
- ▶ 2014: eine Bachelorstudentin mit Praxissemester, vier Praktikanten (Grundpraktikum bis Praxissemester von Bachelorstudenten) sowie ein MALIS-Praktikant im Höheren Dienst

Hospitationen

- ▶ Weiterführung von internen Hospitationen für neue Kolleginnen und Kollegen sowie für Kolleginnen und Kollegen, die andere Arbeitsbereiche kennen lernen wollen
- ▶ Organisation der jährlichen Goportis-Hospitation: Angebot an alle Kolleginnen und Kollegen, ZBW oder TIB für zwei Tage zu besuchen und dort Einblicke in vergleichbare Arbeitsbereiche zu bekommen; im Gegenzug erfolgt ein zweitägiger Besuch von ZB MED von interessierten Kolleginnen und Kollegen von TIB und ZBW

Coaching/Supervision

- ▶ Das Angebot wurde auch in 2013 und 2014 von Personen aller Hierarchieebenen genutzt.

Gesundheitsmanagement

- ▶ Das Angebot von Aktiver Pause, Massage und Qigong wurde weiter geführt.
- ▶ 2014 wurde das Angebot um Yoga-Massage und Personal Training erweitert.

Mitarbeitergespräche

- ▶ Die jährlichen Mitarbeitergespräche fanden auch in 2013 und 2014 statt.

Durchführung von zwei Teamtagen

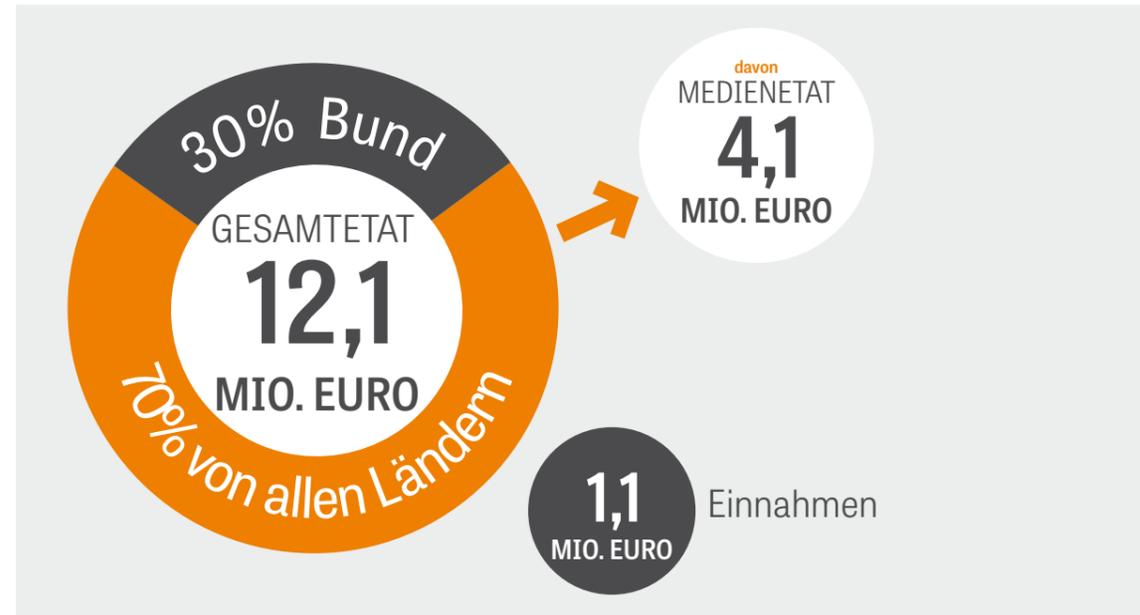
- ▶ Diese halb- oder ganztägigen Veranstaltungen dienen dazu, die Belegschaft über wichtige Änderungen zu informieren und gemeinsam und beteiligungsorientiert wichtige Themen zu bearbeiten (Beispiel: gemeinsame Entwicklung von Leitsätzen).

Weiterhin wurde ein Organisations- und Personalentwicklungskonzept erstellt, das Ergebnisse des Strategieprozesses, der Anforderungen an ZB MED, der Befragungen, internen Workshops und Teamtagen aufgreift.

2014

Zahlen und Fakten

Finanzen 2014



Personal



Fortbildungen



Auszeichnungen



2013 TOTAL E-QUALITY AWARD: AUSZEICHNUNG FÜR ZB MED ALS ARBEITGEBER IM BEREICH CHANCENGLEICHHEIT VON FRAUEN UND MÄNNERN

Suchen & Finden

BESTAND

1.600.000

Print-Medieneinheiten
Bücher und Zeitschriftenbände

Bestand an Zeitschriften (online und print)



Gesamtbestand: 38.400 Titel, davon 8.265 im nationalen Alleinbesitz



Laufende Titel: 7.447, davon 2.715 im nationalen Alleinbesitz

52.564 Digitalisierte Inhaltsverzeichnisse von Zeitschriften

4.158 Digitalisierte Inhaltsverzeichnisse von Monografien

RETRODIGITALISIERUNG

2.413 Digitalisierte Monografien

494.739 Erzeugte Images der digitalisierten Titel

10.436 GB Datenvolumen der digitalisierten Titel

BESTANDSERHALTUNG

11.100 Neugebundene physische Einheiten

2.500 durch Langzeitarchivierung bearbeitete pdf

Suchen & Finden

Publizieren & Verbreiten

56



DOKUMENTLIEFERUNG UND FERNLEIHE

43.000 angemeldete Kundinnen und Kunden

161.000 Bestellungen

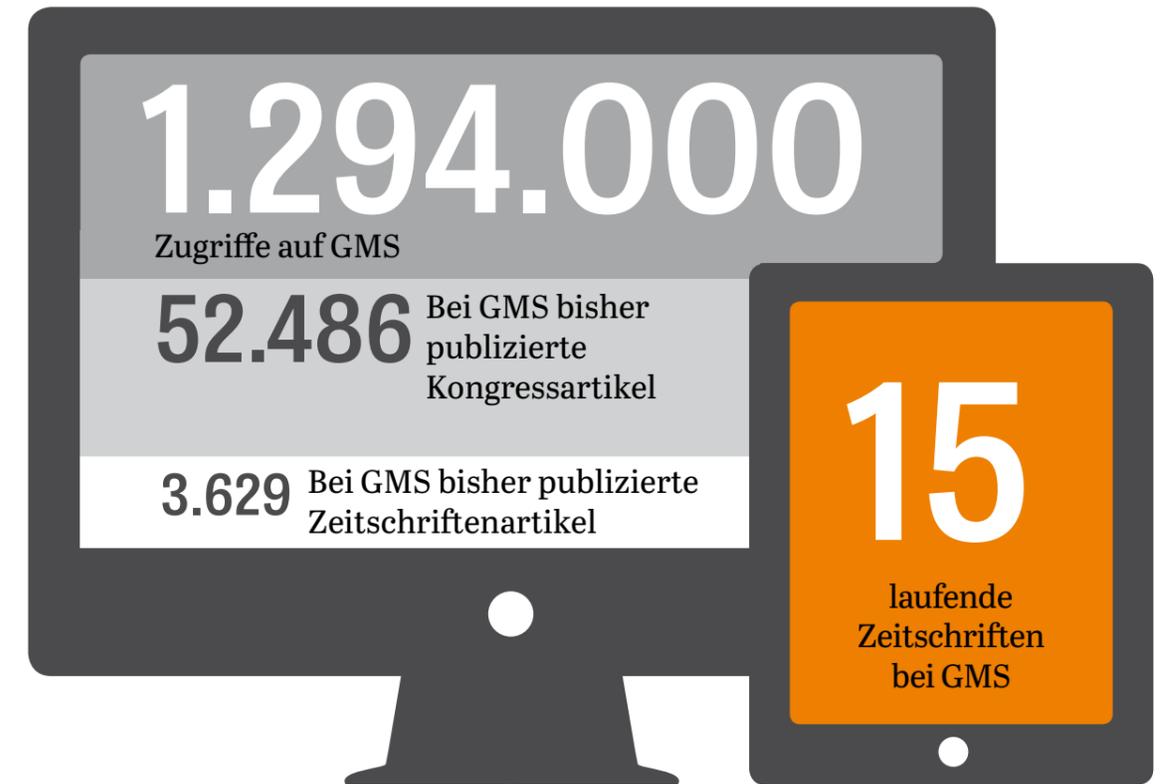
88 % Erledigungsquote

AUSLEIHE AM ORT

113.500 Bestellungen

92 % Erledigungsquote

57



6.872

ANZAHL BISHER VERGEBENER
DIGITAL OBJECT IDENTIFIER (DOI):

Verarbeiten & Aufbereiten



6 ABGESCHLOSSENE PROJEKTE



1 LAUFENDES PROJEKT



2 DFG-ANTRÄGE

Veröffentlichungen & Vorträge

58



2013

Anita Eppelin (ZB MED), Christian Hoffmann (Universität St. Gallen), Alexandra Jobmann (IPN), Sylvia Künne (IfW), Isabella Peters (ZBW), Gabriele Wollnik-Korn (ZB MED): Altmetrics in der Leibniz-Gemeinschaft. Präsentation anlässlich der Mitgliederversammlung des Leibniz-Forschungsverbundes Science 2.0
28. November 2013 in Hamburg

Ulrich Korwitz: Strategy and market: strategy process and results of the market study at ZB MED. Chinese Academy of Agricultural Sciences 19. Oktober 2013 in Beijing

Ulrich Korwitz: New developments of open access activity in Germany. Sino-German research project 2013–2014: Digital information provision – meeting in non-textual information. 17.–18. Oktober 2013 in Beijing

Anita Eppelin, Agathe Gebert, Benjamin Zapilko: LeibnizOpen – das Portal für Open-Access-Publikationen der Leibniz-Gemeinschaft In: *GMS Medizin – Bibliothek – Information* 2013, Vol. 13 (1–2)

Ulrich Korwitz: Open-Access-Verlagsverträge in der Leibniz-Gemeinschaft – Pilotprojekt: Koordinierung der Springer-Mitgliedschaft durch die ZB MED. Vortrag auf dem Jahrestreffen der AK Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft. 25.–27. September 2013 in Berlin

Ulrich Korwitz: Strategie und Markt: Strategieprozess und Ergebnisse der Marktstudie der ZB MED. Vortrag auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB) e.V. 16.–18. September 2013 in Berlin

Elke Roesner (ZB MED), Rudolf Mumenthaler (HTW, Chur): Strategieentwicklungs- und Neuorganisationsprozess ZB MED – ein Werkstattbericht. Vortrag auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB) 11.–13. September 2013 in Kiel

Elke Roesner, Ulrike Ostrzinski: Internet Marketing: the Silver Bullet for Web 2.0? In: *Marketing Library and Information Services – II, IFLA Publications* 159, S. 101 ff, 2013

59

Elke Roesner: Organisations- und Personalentwicklung in der ZB MED verankern. Oder: Was hat OE/PE mit Polarforschung gemeinsam? In: *Neue Führungskräfte in Bibliotheken – Erfahrungsberichte in der Praxis*, S. 67 ff, Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen Bd. 56, 2013

Albert Caramoy, Ulrich Korwitz, Anita Eppelin, Bernd Kirchhof, Sascha Fauser: Analysis of Aggregate Impact Factor Inflation in Ophthalmology
In: *Ophthalmologica* 2013; 229:113–118

Michelle Lindlar, Yvonne Friese, Elisabeth Müller, Thomas Bähr, Anja von Trosdorf: Benefits of geographical organizational and collection factors in digital preservation cooperations: The experience of the Goportis consortium. In: *Proceedings of the 10th International Conference on Preservation of Digital Objects 2013* in Lissabon

2014

Elke Roesner: Strategieentwicklung und Neuorganisation ZB MED oder was Shakespeare mit dem Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften verbindet – Ein Rückblick auf das Projekt „Strategie- und Neuorganisationsprozess ZB MED“. In: *Bibliotheksdienst Band 48, 2014, Heft 12, S. 985–999*

Fabian Gail, Ulrich Korwitz: Markt und Strategie. Die Marktstudie von ZB MED und ihre Ergebnisse. In: *GMS Medizin-Bibliothek-Information* 2014, Vol.14(3)

Jasmin Schmitz: Agenturen durch regionale Konsortien und „Bundeslizenzen“ gefährdet. In: *PASSWORD* 11/2014, S. 19

Jasmin Schmitz: Alle Zeichen stehen auf Openness. In: *PASSWORD* 11/2014, S. 21–23

Jasmin Schmitz: Citizen Science: Wissenschaft zum Mitmachen. In: *PASSWORD* 10/2014, S. 26–27

Jasmin Schmitz: Zukünftiger Umgang mit Patent- und Markeninformationen. In: *PASSWORD* 9/2014, S. 15–17

Ursula Arning, Jasmin Schmitz: Publizieren: Ein Überblick. In: *Technische Informationsbibliothek (TIB) (Hrsg): CoScience – gemeinsam forschen und publizieren mit dem Netz, 2014*

Jasmin Schmitz: Peer Review. In: *Technische Informationsbibliothek (TIB) (Hrsg): CoScience – gemeinsam forschen und publizieren mit dem Netz, 2014*

Jasmin Schmitz: Messung von wissenschaftlichem Impact. In: *Technische Informationsbibliothek (TIB) (Hrsg): CoScience – gemeinsam forschen und publizieren mit dem Netz, 2014*

Ulrich Korwitz: Von der Marktstudie zu einer neuen Strategie ZB MED. Vortrag. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für medizinisches Bibliothekswesen (AGMB) e.V. **22.–24. September 2014 in Mannheim**

Ursula Arning: Living Handbooks geht online. Vortrag auf den Open Science Days vom 13.–14. Oktober 2014 in Berlin und auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB). **22.–24. September 2014 in Mannheim**

Birte Lindstädt: Produkt- und Innovationsmanagement an Bibliotheken: das Fallbeispiel ZB MED. Vortrag auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für medizinisches Bibliothekswesen (AGMB) e.V., **22.–24. September 2014 in Mannheim**

Katja Pletsch, Gabriele Wollnik-Korn, Simone Haas: Kooperation von GMS mit Dryad – Erfahrungsbericht und Ausblick. Vortrag auf den Open Access Tagen, **8.–9. September 2014 in Köln**

Isabella Peters, Alexandra Jobmann, Anita Eppelin, Christian P. Hoffmann, Sylvia Künne, Jasmin Schmitz, Gabriele Wollnik-Korn: Altmetrics for large, multidisciplinary research Groups: Comparison of current Tools. In: *Bibliometrie – Praxis und Forschung, Band 3/2014*

Isabella Peters, Alexandra Jobmann, Anita Eppelin, Christian P. Hoffmann, Sylvia Künne, Gabriele Wollnik-Korn: Altmetrics for large, multidisciplinary research groups: A case study of the Leibniz Association

In: *Libraries in the Digital Age (LIDA) Proceedings; Vol. 13 (2014)*

Birte Lindstädt: Strategische Markt- und Zielgruppenanalysen für ein kundengerechtes Dienstleistungsportfolio: Das Beispiel ZB MED.

In: *b.i.t. online INNOVATIV, Band 50, 2014, S. 113 ff.*

Ulrich Korwitz, Elke Roesner: Wie erfinden wir die ZB MED als „Leibniz-Informationszentrum“ neu? Vortrag auf dem 103. Deutschen Bibliothekartag **4. Juni 2014 in Bremen**

Ulrich Korwitz: Open Access, Open Data und Science 2.0 – was bringt die Zukunft? Vortrag auf dem 131. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie **26. März 2014 in Berlin**

Ursula Arning: Living Textbooks. Vortrag auf der Science 2.0 Conference, **26.–27. März 2014 in Hamburg**

Ulrich Korwitz: Die ZB MED – das Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften. 12. Jour fixe bonn.realis in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. **24. März 2014 in Bonn**

Ulrich Korwitz: Global Developments in Open Access policy and Open Access infrastructure. Vortrag, **12. März 2014 in Beijing**

Birte Lindstädt (Goportis, ZB MED): The four types of social media user in the academic and research community. *Präsentation anlässlich der 1. Science 2.0-Konferenz, 26. März 2014 in Hamburg*

Bettina Kullmer: Ein Vergleich des Sachstands der Vermittlung von Informationskompetenz in verschiedenen Disziplinen der Lebenswissenschaften. Ergebnisse einer Online-Befragung. **Dezember 2013.**

Gabriele Wollnik-Korn, Frauke Ziedorn: Neu bei der DOI-Registrierung? Ihr Weg zum DOI! DOI-Registrierung für die Daten aus Technik, Natur- und Lebenswissenschaften. Präsentation im Rahmen des 2. DataCite Workshops „Forschungsdaten zitierbar und auffindbar machen“. **16. Januar 2014 in Hamburg**

Gremien und Organisation

MITGLIEDER DES WISSENSCHAFTLICHEN BEIRATS VON ZB MED (Stand Dezember 2014)

Prof. Dr. Martin Hofmann-Apitius (Vorsitzender), Fraunhofer-Institut für Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen SCAI, St. Augustin

Prof. Dr. Gabriele Beger (stellv. Vorsitzende), Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Maria Becker, Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

Guus van den Brekel, University of Groningen

Prof. Dr. Christoph Hermann-Lingen, Universität Göttingen

Dr. Dietrich Kaiser, Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information, Köln

Prof. Dr. Axel Karenberg, Universität zu Köln

Dr. Anne Lipp, Deutsche Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr. Rudolf Mumenthaler, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Chur

Dr. Christine Natt, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Bonn

Prof. Dr. Dr. Annette Otte, Universität Gießen

Dr. Iris Reimann, RWTH Aachen

Prof. Dr. Klaus Tochtermann, ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Kiel

MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATS (Stand Dezember 2014)

Dr. Michael H. Wappelhorst (Vorsitzender), Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW

Maria Becker (Stellvertretende Vorsitzende), Bundesgesundheitsministerium

Prof. Dr. Armin B. Cremers, Universität Bonn

Dr. Martin Fenner, Medizinische Hochschule Hannover

Prof. Dr. Ursula Georgy, Fachhochschule Köln

Prof. Dr. Stefan Herzig, Universität zu Köln

Dr. Beate Tröger, Universität Münster

MITGLIEDSCHAFTEN IN GREMIEN

Ursula Arning, Arbeitskreis Open Access der Leibniz-Gemeinschaft

Ursula Arning, Arbeitsgruppe Open Access der Leibniz-Gemeinschaft

Ursula Arning, Programmkomitee Open-Access-Tage

Jürgen Gärtner, Verwaltungsausschuss der Leibniz-Gemeinschaft

Jürgen Gärtner, Arbeitskreis Finanzen des Verwaltungsausschusses (Leibniz-Gemeinschaft)

Peter Gehle, KölnBibDV

Peter Gehle, Deutsche Rosetta Anwendergruppe (DRAG)

Peter Gehle, Rosetta User Group (RUG)

Peter Gehle, SISIS Anwendergruppe

Kendra Hinnenthal, Sprecherrat des Arbeitskreises Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft

Ulrich Korwitz, Arbeitskreis Open Access der Leibniz-Gemeinschaft (Vorsitzender)

Ulrich Korwitz, Working Group on Open Access in Science Europe

Ulrich Korwitz, Arbeitskreis „Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards“ der Leibniz-Gemeinschaft

Ulrich Korwitz, subito-e.V. (Stellvertretender Vorsitzender)

Ulrich Korwitz, Beirat der Technischen Informationsbibliothek (TIB)

Ulrich Korwitz, Beirat der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Kiel (Gast)

Ulrich Korwitz, Vorsitzender von Goportis (2014)

Birte Lindstädt, Arbeitskreis Forschungsdaten der Leibniz-Gemeinschaft

Birte Lindstädt, DINI / nestor AG Forschungsdaten

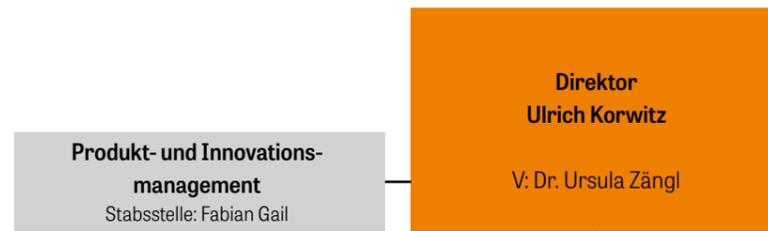
Christoph Poley, Beirat der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB)

Christoph Poley, KölnBibDV

Elke Roesner, Beirat der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB)

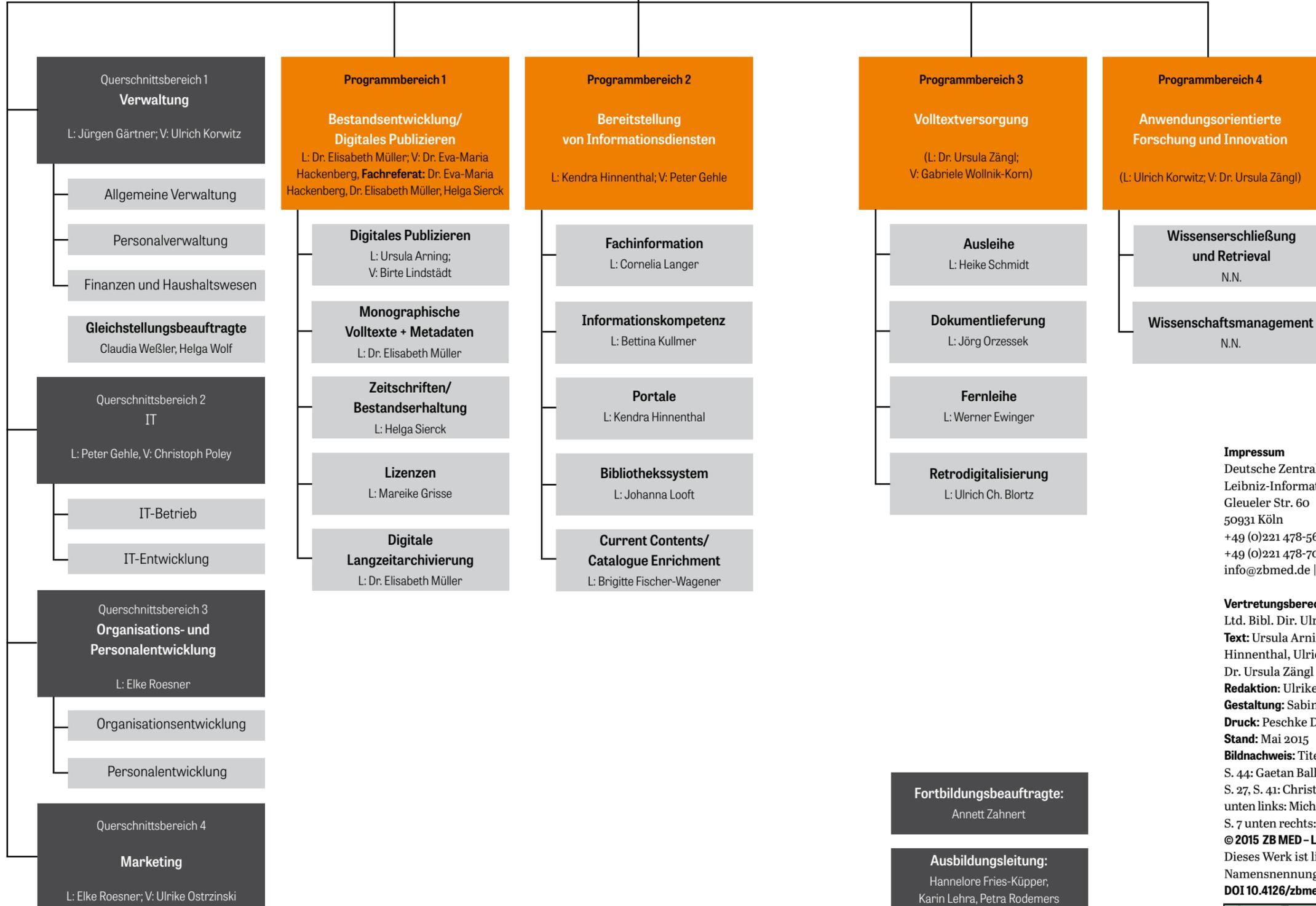
Elke Roesner, Goportis AG Marketing

Organigramm



Querschnittsbereiche

Programmbereiche



Impressum

Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED)
Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften
Gleueler Str. 60
50931 Köln
+49 (0)221 478-5600 (Sekretariat)
+49 (0)221 478-7070 (Information)
info@zbmed.de | www.zbmed.de

Vertretungsberechtigte Person

Ltd. Bibl. Dir. Ulrich Korwitz (V.i.S.d.P.)
Text: Ursula Arning, Jürgen Gärtner, Peter Gehle, Kendra Hinnenthal, Ulrich Korwitz, Dr. Elisabeth Müller, Elke Roesner, Dr. Ursula Zängl

Redaktion: Ulrike Ostrzinski, Elke Roesner, Juliane Tiedt

Gestaltung: Sabina Sieghart, www.gestaltungsinstitut.de

Druck: Peschke Druck

Stand: Mai 2015

Bildnachweis: Titelbild, S. 13, S. 16, S. 18/19, S. 28/29, S. 34/35, S. 38, S. 44: Gaetan Bally; S. 5, S. 7 unten links, unten mitte, S. 8/9, S. 25, S. 27, S. 41: Christian Wittke (MFK); S. 6 oben links, oben rechts, unten links: Michael Wodak (MFK); S. 6 unten rechts: Andrea Fabry, S. 7 unten rechts: Frank Wiedemeier; S. 58: Timo Wilke

© 2015 ZB MED – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons

Namensnennung 4.0 International Lizenz.

DOI 10.4126/zbmed2015001



